

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Ausfuhrtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mt., für 2 Monate 1,40 Mt., für 1 Monat 0,70 Mt.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaasenstra. 2,
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arnbt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Sternik; Societas Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I. Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 37.

Bromberg, Sonnabend, den 13. Februar.

1904.

Der Reichskanzler im Landwirtschaftsrat.

Der deutsche Landwirtschaftsrat, der gegenwärtig in Berlin tagt, veranstaltete gestern Abend im Hotel de Rome ein Festmahl. Der Einladung zu dem Feste hatten Folge geleistet: Der Reichskanzler Graf v. Bülow, die Minister von Rheinbaben, v. Podbielski, Frhr. v. Hammerstein, der Präsident des Reichstages Graf v. Ballestrem, der Staatssekretär des Reichsschatzamt, Frhr. von Stengel, die Gesandten Bayerns, Mecklenburgs, Braunschweigs usw. Die Tafelrunde bildeten etwa 150 Personen. Die Reihe der Trinkprüche eröffnete der erste Vorsitzende des Landwirtschaftsrats, Graf von Schwerin-Löwis, mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Sodann begrüßte der zweite Vorsitzende, Frhr. v. Soden-Frauenhofen, die Ehrengäste, insbesondere den Reichskanzler, in längerer Rede. Nimmittelbar darauf erhob sich Graf Bülow zu nachstehender Erwiderung:

Die liebenswürdige Begrüßung des Herrn Vordredners hat mich sehr angenehm berührt. Ich danke ihm aufrichtig für seine freundlichen Worte. Ich grüße ihm auch nicht wegen der kleinen Spitze seiner Rede. Daß neben den Noten der Anerkennung die Dornen der Kritik stehen, weiß ein Minister in Berlin wie in München. (Geisterzeit.) Ich danke auch Ihrem Herrn Vordredner für die willkommene Einladung zu dem heutigen Feste, die es mir wiederum ermöglicht, einige Stunden in der Mitte der hier versammelten berufenen Vertreter der deutschen Landwirtschaft zu verbringen. Das ist mir immer eine besondere Freude, obwohl ich kein praktischer Landwirt bin. Daß ich das nicht bin, ist mir ja gelegentlich vorgeworfen worden. Ein ausgezeichnetes Mitglied des Herrenhauses hat während des vorjährigen Wahlkampfes diesen Vorwurf in die hübsche Formel gekleidet, ich verstände von der Landwirtschaft nicht mehr, als daß man aus Gras Heu machen und daß man einen Bullen nicht melken kann. (Stürmische Heiterkeit.) Das hat mich in jenen ersten Tagen natürlich sehr erheitert, wie es Sie jetzt erheitert hat, und ich will auch offen gestehen, daß ich ganz gerne mit Grundbesitz angefaßt sein möchte. (Geisterzeit.) Es gibt aber eine große Anzahl Freunde der Landwirtschaft, die selbst keine Güter besitzen, die aber deshalb doch die Landwirtschaft schätzen wollen, weil sie überzeugt sind, daß dort vor allem das Mark und die Kraft des deutschen Volkes steht. (Bravo.) Und es ist gut, daß dem so ist. Wenn für die Landwirtschaft nur diejenigen eintreten wollten, welche selbst Grundbesitz haben, so würde dadurch die Zahl der Freunde der Landwirtschaft verringert werden. Bei solcher Exklusivität müßten ja selbst Herr Dieblich Sohn und Herr Dertel aus den Reihen der Agrarier ausscheiden. Das wäre doch schade. (Geisterzeit.) Wenn aber auch solche Männer für die Landwirtschaft eintreten, welche an dem Ergehen derselben kein Interesse haben, so ist das ein besonders kräftiger Beweis für die Bedeutung der Landwirtschaft für den ganzen Staatskörper.

Meine Herren, es ist in der letzten Zeit viel darüber geklagt worden, daß die neuen Handelsverträge dem Reichstage noch nicht vorgelegt worden sind. Es sollte aber doch nicht übersehen werden, daß erst mit der Annahme unseres neuen Zolltarifs für uns die Möglichkeit geschaffen wurde, wegen Erneuerung der bestehenden Handelsverträge mit anderen Staaten in Unterhandlungen einzutreten. Vorher konnten solche Verhandlungen überhaupt nicht geführt werden, weil uns selbst dazu die unentbehrliche tarifliche Unterlage fehlte. Aber auch die anderen Vertragsstaaten waren damals noch nicht in der Lage, die Verhandlungen mit uns sofort zu beginnen. Verschiedene Länder, z. B. die Schweiz, Rußland, Österreich-Ungarn und Rumänien hatten bekanntlich ihre Tarife gleichfalls einer Revision unterzogen, die damals noch nicht zum Abschluß gelangt war und es zum Teil noch jetzt nicht völlig ist. Trotzdem sind wir ohne Summen an die Aufgabe herantreten, auf der Grundlage unseres neuen Zolltarifs den Abschluß neuer Handelsverträge mit dem Auslande vorzubereiten. Den Reichsbehörden erwuchs zunächst die Aufgabe, die neuen Tarife der anderen Staaten, soweit ihnen dies möglich war, eingehend zu prüfen, um sich darüber schlüssig zu machen, welche vertragsmäßigen Änderungen im deutschen Interesse gefordert werden könnten. Die neuen ausländischen Tarife sind zum Teil noch detaillierter als unser neuer Zolltarif. Die aus der Prüfung aller einzelnen Positionen sich ergebende Arbeit war daher nicht gering. Die von mir damit betrauten Beamten haben aber ihre ganze Kraft darangelegt, und es ist ihnen gelungen, ihre Aufgabe in verhältnismäßig kurzer Zeit zu bewältigen. Auch die Prüfung unseres eigenen neuen Tarifs und die Aufstellung

der Wünsche auf vertragsmäßige Änderungen verschiedener Positionen des selben war selbstverständlich den mit uns kontrahierenden fremden Staaten nicht zu verwehren und nahm auch dort Zeit in Anspruch. Nach Beendigung dieser unerläßlichen Vorarbeiten sind wir sogleich in die diplomatischen Verhandlungen eingetreten, zunächst mit Rußland, dann mit der Schweiz, Italien, Belgien, Rumänien, Österreich-Ungarn. Über den Stand dieser Verhandlungen kann ich natürlich hier keine Mitteilung machen. Auch wenn die neuen Handelsverträge dem Reichstage vorgelegt werden können, läßt sich heute noch nicht angeben. Die Handelsverträge, wenigstens die wichtigsten, hängen untereinander auf das engste zusammen. Es ist deshalb nicht wahrscheinlich, daß einer der neuen Handelsverträge bekannt gegeben wird, bevor auch die anderen Verhandlungen wenigstens im wesentlichen zu Ende geführt sind. Die Gründe hierfür liegen so sehr auf der Hand, daß ich sie nicht näher darzulegen brauche.

Meine Herren, die Verbündeten Regierungen haben den ersten Willen, den neuen Zolltarif sobald als möglich in Kraft treten zu lassen. Sie möchten vor allem unserer Landwirtschaft sobald als irgend angängig den stärkeren Zollschutz zuteil werden lassen, den ihr unser neuer Zolltarif gewährt. Andererseits sind die Verbündeten Regierungen der Überzeugung, daß die Kontinuität unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande möglichst gewahrt werden muß, damit sich der Übergang von den alten zu den neuen Verträgen glatt und ohne Erschütterung vollziehen kann. Deshalb ist bisher davon Abstand genommen worden, die bestehenden Handelsverträge zu kündigen. Das Beste wäre an und für sich, wenn die neuen Handelsverträge unmittelbar an die bestehenden Handelsverträge anschließten. Somit könnte ein vertragsloser Zustand entstehen, oder wir müßten uns mit interimistischen Meistbegünstigungsabkommen behelfen. Einen solchen Zustand wechselseitiger Zollfälle und ständiger Meinungskämpfe über eine bessere Gestaltung der Dinge möchten wir unserer Industrie, unserem Handel und auch unserer Landwirtschaft ersparen. Bedenken Sie auch, meine Herren, daß es oft nicht leicht ist, ein einmal zugeschnittenes, vertragsmäßiges Band wieder anzuknüpfen. Auch ist erfahrungsmäßig bei Vertragsunterhandlungen diejenige Regierung immer im Nachteil, die unbedingte bis zu einem bestimmten Termin fertig werden will. Erfüllen sich die Erwartungen der Verbündeten Regierungen, verlaufen die Vertragsverhandlungen nach Wunsch und schließen sich die neuen Verträge unmittelbar an die bestehenden an, so wird eine Kündigung überhaupt nicht erfolgen. Vielmehr werden die alten Abkommen durch die neuen Vereinbarungen ohne weiteres ersetzt oder modifiziert werden.

Wenn dagegen wider Erwarten die Dinge sich so gestalten sollten, daß auf eine befriedigende Einigung mit den anderen Vertragsstaaten in gegebener Zeit nicht gehofft werden könnte, so werden die Verbündeten Regierungen mit dem Bewußtsein zur Kündigung schreiten, daß die daraus sich ergebenden nachteiligen Folgen nicht Deutschland allein und nicht einmal vorzugsweise Deutschland treffen würden. (Lebhafte Bravo.) Ich hoffe, daß wir in dieser Frage bald Klar sehen werden.

Ich verstehe sehr gut die Ungebuld, mit welcher die Neuregelung unserer handelspolitischen Beziehungen erwartet wird. Aber die Sache liegt einmal so, und es gilt auch hier, die Ruhe und Ausdauer nicht zu verlieren. Seien Sie versichert, daß die Interessen der Landwirtschaft, für die ich, auch wenn ich nicht praktischer Landwirt bin, doch volles Verständnis habe, der hohen Wichtigkeit der Sache entsprechend beim Abschluß der Handelsverträge energig wahr genommen werden. (Beifall.) Meine Herren, die weitaus größere Hälfte aller Schwierigkeiten, mit denen wir bei der künftigen Gestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande zu kämpfen haben, ist durch Forderungen veranlaßt, deren Durchsetzung ich im Interesse der deutschen Landwirtschaft übernommen habe. Fremde und einheimische Gegnerschaft gegen die Erhaltung eines kräftigen, national und monarchisch gestimmten Bauernstandes im deutschen Reich vereinigen sich zum Ansturm gegen das, was man meine agrarische Politik nennt. Im Munde der Gegner soll das ein Schelt- und Spottwort sein. Ich betrachte diese Bezeichnung aber als einen Ehrentitel für mich. (Lebhafte Beifall.) Für diese Kämpfe glaube ich das Vertrauen der deutschen Landwirte zu verdienen. Zum glücklichen Erfolge bedarf ich aber das Bewußtsein, daß Sie, meine Herren, unsere Anstrengungen unterstützen und für das Ergebnis entschlossen eintreten werden. In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohl der deutschen

Landwirtschaft und ihrer hier versammelten Vertreter. Die deutsche Landwirtschaft und der deutsche Landwirtschaftsrat sie leben hoch! (Allseitiger, lebhafter Beifall.)

Die Drohung des Reichskanzlers, daß die verbündeten Regierungen eventuell vor einem Zollkrieg nicht zurückzureden werden, bestätigt, was man eigentlich schon wußte, nämlich, daß die deutschen Unterhändler bei den Vertragsverhandlungen — in erster Reihe wohl bei denen mit Rußland — auf Schwierigkeiten stoßen. Man kann die Versicherung des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung eventuell zum äußersten entschlossen sei, vollständig ernst nehmen — einstweilen ist die Äußerung aber sicherlich nur ein Hilfsmittel der Taktik, dazu bestimmt, die Verhandlungen zu fördern. Wir haben zu der Reichsregierung sicherlich das Vertrauen, daß sie bei einer radikalen Maßnahme, wie es die Kündigung der Handelsverträge auf ungewisse hin wäre, Zeit und Umstände möglichst zu unseren Gunsten berücksichtigen würde, aber der wirtschaftliche Krieg ist immerhin ein Krieg, und dieser würde Wunden nach allen Seiten schlagen. Und darum hoffen wir, daß unser Wirtschaftslieben von so schweren Störungen, wie sie ein Zollkrieg unter allen Umständen mit sich bringen würde, verschont bleiben wird.

Der Krieg.

Meldungen über neue kriegerische Ereignisse liegen heute nicht vor. In Paris waren allerdings gestern Gerüchte von einer japanischen Niederlage zu Jalußio (zu Lande) und von einem Verluste mehrerer japanischer Schiffe verbreitet, doch scheint diesen Gerichten jede Unterlage zu fehlen. Auch das Gerücht, daß die Japaner einen vergeblichen Versuch gemacht hätten, in der Nähe von Port Arthur Kruppen zu landen, wird von amtlicher russischer Seite dementiert. Die gestrige Angabe, daß die Japaner eine Brücke der mandchurischen Bahn in die Luft gesprengt hätten, gehört zu der Kategorie der „Katarenachrichten“; wir wüßten nicht, wie die Japaner bereits an diese Bahn gekommen sein sollten. Aus Petersburg wird der Agence Havas gemeldet, der Panzer Zessarewitsch sei weniger schwer beschädigt worden, als man zuerst angenommen habe. Die Reparatur der beim Steueruder gelegenen Schotten werde nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Bezüglich der Seeschlacht von Port Arthur und des Gefechts bei Tschemuipo liegen noch die folgenden Meldungen vor:

Petersburg, 12. Februar. (Telegramm.) Der Generalstab der Marine macht bekannt: Nach den letzten Nachrichten hatten bei dem Kampf vor Port Arthur 6 japanische Schiffe unversehrte Verwundungen erlitten. 50 Mann wurden getötet, 150 verwundet.

Der neueste Bericht Alerejew's.

Petersburg, 12. Februar. (Telegramm.) Statthalter Alerejew hat dem Kaiser am 11. d. M. gemeldet: „Zessarewitsch“ und „Pallada“ wurden am 9. d. Mts. auf die innere Reede gebracht, an „Retwisan“ wird zur Zeit das Deck verstopft. Die Ausbesserung der Panzerschiffe ist eine komplizierte Arbeit, deren Dauer sich schwer bestimmen läßt. „Poltawa“ und „Nowik“ werden nacheinander ins Dock gebracht werden. Meiner Meinung nach wird deren Reparatur gegen 2 Wochen erfordern. Alle übrigen Schiffe des Geschwaders, welche in dem Kampfe am 9. d. Mts. Gavarie erlitten haben, wurden am 10. auf die innere Reede gebracht, um Kohlen zu löschen und Reparaturen vorzunehmen, welche, wie ich hoffe, in 3 Tagen beendet sein werden. Der in dem Kampfe der Schiffe des Geschwaders leicht verwundete Oberleutnant und der Fähnrich, welche sich auf der „Aurora“ befanden, die an dem Kampfe nicht teilnahmen, gehen ihrer Besserung entgegen. Von den schwer verwundeten Unteroffizieren sind 4 gestorben, die übrigen haben, wie ich gehört habe, Hoffnung auf Besserung. Den größten Teil der kampfunfähig gemachten Mannschaften erlitt der Kreuzer „Pallada“ infolge Vergiftung von Mannschaften durch die Explosion des eingeschlagenen Torpedos, welcher mit Melinit geladen war. Alle verwundeten und kampfunfähig gemachten Mannschaften erhalten aufmerksame und sorgsame Pflege. Am 10. d. Mts. dauerte die Refogno-

zierung durch Kreuzer fort, es wurden aber keine feindlichen Schiffe entdeckt. Die Nacht verlief bei starker Wache durch Torpedoboote und andere Schiffe ohne Zwischenfall und ohne einen Zusammenstoß mit dem Feinde.

Tokio, 12. Februar. (Telegramm.) [Neuermeldung.] Über das Seegefecht bei Tschemuipo wird noch gemeldet: Der Kapitän des Kreuzers „Warjag“ sei an Bord geblieben und habe das Schiff, nachdem die Mannschaft sich gerettet habe, in die Luft gesprengt. Ein französischer Kreuzer habe den Russen das Nahen der Japaner mitgeteilt. Nach nicht amtlichen Berichten sind 2 japanische Kriegsschiffe bei dem Gefecht vor Port Arthur am 9. d. Mts. beschädigt worden.

Newyork, 10. Februar. Ein der Associated Press aus Nagasaki über San Francisco zugegangenes Telegramm meldet: Der russische Kreuzer „Warjag“ ist nicht gesunken, sondern von den Japanern weggenommen und nach Saheho gebracht worden, wo er bereits eingetroffen ist. Außerdem bei dem Torpedoangriff auf Port Arthur beschädigten russischen Schiffen sind sieben andere Schiffe weggenommen worden.

Ferner wird der Associated Press gemeldet, der russische Kriegsminister Kuropatkin sei bereits in Charkow angekommen, um den Oberbefehl über die russischen Landstreitkräfte zu übernehmen. (Das letztere ist ziemlich ausgeschlossen, da Kuropatkin noch vor wenigen Tagen in Petersburg an einer Sitzung des asiatischen Rats teilgenommen hat. Red.)

Russische Verluste.

London, 11. Februar. Daily Mail wird aus Tokio telegraphiert: Eine japanische Truppenabteilung ist in Seoul eingetroffen. Die japanischen Kreuzer Saigen und Heinen haben zwei große russische Schiffe weggenommen, nämlich das Transportschiff der Freiwilligenflotte Zesaterinoslaw und den der chinesischen Dübahn gehörigen Dampfer Argun. Letzterer, welcher auf dem Wege von Madimosok nach Nagasaki begriffen war und eine kleine Anzahl Bewehre an Bord hatte, wurde in der Nähe von Julian weggenommen. Eine Depesche desselben Blattes aus Nagasaki meldet, daß die Dampfer Zesaterinoslaw und Argun, sowie vier russische Waffenschiffe in Saheho eingebracht seien.

London, 11. Februar. Daily Telegraph veröffentlicht ein Telegramm aus Nagasaki vom 6. d. Mts., wonach die Japaner an diesem Tage die russischen Dampfer Schilka und Mandschuria und den norwegischen Dampfer Slebner, der für ein russisches Haus fuhr, mit Beschlag belegten. Weiter seien in Saheho der russische Dampfer Wafden und der norwegische Dampfer Senlis von den Japanern genommen worden. Nach Verständigung mit Tokio seien sämtliche Schiffe in der Nacht wieder freigegeben worden.

Der erste Schuß.

Tokio, 10. Februar. Nach amtlichen Berichten ist die Eröffnung von Feindseligkeiten russischerseits früher erfolgt, wie der japanische Angriff auf die russische Flotte in Port Arthur in der Nacht vom 8. zum 9. Februar. Der erste Schuß wurde vom russischen Kanonenboot Korejek bei Tschemuipo schon am Abend des 8. Februar auf japanische Torpedoboote, welche japanische Transportschiffe eskortierten, abgegeben.

Russische Rekriminationen gegen England.

Petersburg, 11. Februar. Der von Weihaiwei aus erfolgte Angriff der Japaner auf Port Arthur veranlaßt die Nowoje Wremja darauf hinzuweisen, daß dieser von England gepachtete Punkt vom Standpunkte des internationalen Rechts aus in ziviler wie in militärischer Hinsicht als unter der Kontrolle Englands stehend betrachtet werden müsse. Jetzt erweise sich, daß sich dieser Hafen in eine japanische Operationsbasis verwandelt habe. Indem England das Recht eingestanden hat, an der Beratung eventueller Fragen über das weitere Schicksal Weihaiweis teilzunehmen, und daß Rußland berechtigt ist, von England eine Entschädigung für die direkten Verluste zu verlangen, welche es durch die Umwandlung eines englischen Hafens in eine japanische

Operationalbasis erlitten hat. In einem analogen Zwischenfall mit Alabama wurde England für unbedingt schuldig erkannt.

Russische Rüstungen.

Für die Passage durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Ostasien sind dem „Verl. Lokal-Anz.“ zufolge 15 russische Kriegsschiffe angemeldet.

Petersburg, 11. Februar. Der Russ. Telegr.-Agentur wird aus Sektak vom 10. d. Mts. gemeldet: Die Herstellung des Schienenweges über das Eis des Baikalsees muß am 28. Februar beendigt sein. Dem Unternehmer wurde eine Prämie von 3000 Rubeln für jeden Tag zugesichert, wenn die Arbeiten vor dieser Frist beendet sind. Die Arbeiten haben gestern begonnen. Man befürchtet, daß Bahnhöfe nicht in genügender Zahl vorhanden sind.

Die japanische Kriegserklärung.

Tokio, 12. Februar. (Telegramm.) Die Kriegserklärung ist heute erfolgt mit einer tiefen Schritt rechtferdigenden Begründung.

Die Stimmung in Rußland.

Petersburg, 11. Februar. Vor dem Winterpalais fand heute eine patriotische Kundgebung statt, an welcher sich auch Studierende in Uniform beteiligten. Die begeisterte Menge brach entzündeten Sceptes in Surraruse aus und stimmte die Nationalhymne an.

Kiew, 11. Februar. Auf den Straßen der Stadt bereiteten Volksmassen gestern abend bis in die späte Nacht hinein patriotische Kundgebungen. Die Menge verlangte, daß auf dem Balkon des Stadthauses ein Bildnis des Kaisers aufgestellt wurde, und begrüßte das Bild, als dem Wünsche nachgegeben wurde, mit unbeschreiblicher Begeisterung. Offiziere wurden in die Höhe gehoben und auf Händen getragen. Voran schritten Leute mit Flaggen in den Nationalfarben. Vor dem französischen Konsulate fanden türmische Demonstrationen statt. Musik spielte abwechselnd die russische Nationalhymne und die Marseillaise. Die Haltung der Menge war tadellos.

Eisierung russischer Transporte.

Suez, 11. Februar. Der Dampfer Pariza der russischen Freiwilligenflotte und ein russisches Torpedoboot sind hier eingetroffen.

Wien, 11. Februar. Dem R. K. Telegr.-Korresp.-Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Truppen- und Kriegsmaterial-Transport, der Sonntag mit einem Schiff der Freiwilligenflotte von Odessa nach Ostasien gehen sollte, sowie alle anderen Transporte sind, infolge des Ausbruchs der Feindseligkeiten zur See, stillgesetzt.

London, 12. Februar. (Neuermelbung.) Die Verschickung von Kohlen nach Ostasien aus Glasgow und Cardiff hat die russische Regierung einstellen lassen. Die bereits unterwegs befindlichen Schiffe müssen ihren Kurs ändern.

Die Japaner in Süß.

Paris 11. Februar. Die Pariser Ausgabe des Newyork Herald meldet aus Süß, daß die dortigen japanischen Behörden Maßnahmen getroffen haben, um einen Aufstand der Einwohner beim Eintreffen der japanischen Truppen zu vermeiden. Der japanische Konsul hat den Einwohnern von Süß durch Maueranschläge bekannt gegeben, daß sie gut behandelt werden würden.

Süß, 11. Februar. Die in Tschemulpo gelandeten japanischen Truppen sind in der Richtung auf Süß entsandt worden; eine kleine Anzahl hat die Stadt besetzt und hält dort die Ordnung aufrecht; das Gros der Kolonne hat in der Umgegend ein Lager bezogen.

Neutralitätserklärungen.

Washington, 10. Februar. Rußland hat die Vereinigten Staaten erlucht, ihre Neutralität zu erklären. Staatssekretär Hay hat einen Entwurf zu einer solchen Erklärung Roosevelt zur Unterschrift vorgelegt. Diese wird heute bekannt gegeben werden.

Washington, 12. Februar. Präsident Roosevelt unterzeichnete heute die Neutralitätserklärung der Vereinigten Staaten.

London, 11. Februar. In einem heute abgehaltenen Geheimen Rat unterzeichnete der König die Erklärung betreffend die Neutralität Englands im russisch-japanischen Kriege.

Rom, 11. Februar. Die Neutralitätserklärung Italiens wird heute amtlich veröffentlicht. — Major Caviglia wird in dem Hauptquartier in Tokio den militärischen Operationen folgen, während ein Marineoffizier dem russischen Hauptquartier zugeteilt sein wird.

Französische Rüstungen und Stimmungen.

Toulon, 11. Februar. Im hiesigen Arsenal werden Vorbereitungen für die Ausrüstung mehrerer Kreuzer und Torpedojäger getroffen. Ein Kreuzer und drei Torpedojäger haben Befehl erhalten, sich für die Ausfahrt nach Ostasien bereit zu halten.

Paris, 11. Februar. Die Torpedobootzerstörer Bisiolet und Zabelle in Brest und Mousquet und Fronde in Toulon werden nach dem äußersten Osten entsandt werden.

Paris, 11. Februar. Die nationalitische Presse veröffentlicht scharfe Ausfälle gegen die sozialistischen Deputierten, die angeblich in den Wandlungen der Kammer öfters ihrer rassenfeindlichen Gesinnung und ihrer Freude über die Erfolge der Japaner Ausdruck gegeben hätten. Kaure's beabsichtigt, trotz der beruhigenden Erklärung des Ministerpräsidenten über die Haltung Frankreichs in dem russisch-japanischen Konflikt eine Debatte herbeizuführen, um die Kammer zu einer unabweisenden Kundgebung zu veranlassen, durch welche eine Intervention, welche Ergebnisse auch immer eintreten mögen, entschieden zurückgewiesen werden könne.

Politische Missionen.

London, 11. Februar. Wie die Morgenblätter aus Tokio melden, werden morgen Baron Kanako nach den Vereinigten Staaten und Baron Sute-matsu nach England gehen. Beide seien mit wichtigen diplomatischen Missionen betraut.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 12. Februar. (Telegramm.) Die japanische Gesandtschaft in Petersburg traf 6 Uhr früh hier ein.

Tientsin, 10. Februar. Aus Shanhaikwan ist die russische Besatzung abgezogen. Das dortige Postamt wurde den Franzosen übergeben. Gegen die geheimen Gesellschaften und aufrührerischen Bewegungen hat Juansichai eine Proklamation erlassen. In Peking werden japanischerseits Extrablätter mit Siegesnachrichten kostenlos verteilt.

Rom, 10. Februar. „Messagero“ meldet, Italien habe an Japan das Verlangen gerichtet, daß im Falle der Blockade von Häfen, in denen sich Kriegsschiffe neutraler Nationalität befinden sollten, diese Schiffe frei erklärt werden. Diese Maßregel sei notwendig, weil sich in dem blockierten Hafen Tschemulpo das italienische Kriegsschiff „Elba“ befinde.

Rom, 11. Februar. Von vatikanischen Kreisen wird auf das formelle in Abrede gestellt, daß der Papst dem Kaiser von Rußland geschrieben habe und in ihn gedrungen sei, den Krieg zu vermeiden. Es wird erklärt, der Papst habe sich nicht in die den äußersten Osten betreffenden Angelegenheiten gemischt und das Staatssekretariat habe sich darauf beschränkt, die amtliche Mitteilung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Japan entgegenzunehmen; diese Mitteilung sei dem Staatssekretär Merry del Val erst am 10. d. Mts. von dem Gesandten Rußlands gemacht worden.

Die japanische Darstellung der Krise.

Von amtlicher japanischer Seite wird eine Darstellung über den Verlauf der Verhandlungen mit Rußland der Öffentlichkeit übergeben, der wir Folgendes entnehmen:

Am 12. August v. Jz. legte die japanische Regierung durch ihren Vertreter in St. Petersburg der russischen Regierung einen Vertragsentwurf vor, welcher folgende Punkte umfaßte:

1. Die gegenseitige Anerkennung der Unabhängigkeit und territorialen Unverletzlichkeit des chinesischen und koreanischen Reiches.

2. Die gegenseitige Anerkennung des Prinzips der Gleichberechtigung aller Nationen betreffs Handels und der Industrie in diesen Gebieten.

3. Die gegenseitige Anerkennung einerseits der vorherrschenden Interessen Japans in Korea, und andererseits der speziellen Rechte Rußlands in bezug auf Eisenbahnen in der Mandchurei. Ferner die Anerkennung der respektiven Rechte beider Mächte, die zum Schutze obiger Interessen nötigen Maßregeln zu ergreifen, ohne Verletzung der in § 1 ausgesprochenen Prinzipien.

4. Russischerseits die Anerkennung, daß Japan ausschließlich berechtigt sei, der koreanischen Regierung die zu staatlichen Reformen und der Einrichtung einer geordneten Regierungsreform nötigen Rathschläge und Unterstützung zu gewähren.

5. Russischerseits das Versprechen, einer Ausdehnung der koreanischen Eisenbahnen nach der südlichen Mandchurei, sowie einem Anschlusse an die ostchinesische Bahn und an die Linie Nutschwang-Schanhaikwan keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Es lag in den ursprünglichen Intentionen der japanischen Regierung, daß die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen ihrem Vertreter und der Kaiserlich russischen Regierung in St. Petersburg geführt werden sollten, um auf diese Weise möglichst bald zum Ziele gelangen zu können. Allein dieser Vorschlag stieß auf den entschiedensten Widerspruch der russischen Regierung, welche die Reize des Kaisers ins Ausland sowie andere Gründe vorschob, um eine Zurückleitung der Verhandlungen nach Tokio durchzusetzen. Infolgedessen trat eine Verzögerung ein, so daß die russische Antwort erst am 3. Oktober v. Jz. erfolgte. Diese war in der Form eines Gegenvorschlages abgefaßt, welcher auf folgender Grundlage basierte:

Die russische Regierung lehnte es in erster Linie ab, sich bezüglich der Souveränität und territorialen Integrität Chinas zu engagieren; ebenfalls weigerte sie sich, das Prinzip der Gleichberechtigung aller Nationen bezüglich des Handels in der Mandchurei anzuerkennen. Sie forderte vielmehr Japan auf, zu erklären, daß die Mandchurei und deren Küsten zu der Interessensphäre Japans nicht gehören. Es wurden auch russischerseits verschiedene Einschränkungen der japanischen Aktionsfreiheit in Korea beantragt. Während dem Rechte Japans, Truppen zum Schutze seiner Interessen nach Korea nötigenfalls zu entsenden, Rußland allerdings zustimmte, wurde daran die Bedingung geknüpft, daß Japan für strategische Zwecke von Gebietsstücken Koreas keinen Gebrauch machen dürfe. Schließlich schlug Rußland vor, eine neutrale Zone innerhalb des koreanischen Gebietes, und zwar nördlich des 39. Breitengrades, zu schaffen. Der japanischen Regierung erliefen unter den russischen Gegenvorschlagen am unerklärlichsten die Weigerung, bezüglich der Mandchurei eine bindende Erklärung abzugeben. In anbetracht, daß eine solche Erklärung sich in vollster Übereinstimmung mit den früher abgegebenen Versicherungen betriebs ihrer Absicht, die Souveränität und territoriale Integrität Chinas zu respektieren, befunden hätte und daher nur eine Wiederholung der russischerseits ausgesprochenen Absicht, die Mandchurei nicht zu annektieren, sein würde, mußte die nunmehr zu Tage tretende Haltung Rußlands die japanische Regierung um so mehr befremden und in ihr die Überzeugung erwecken, daß gerade diesem Punkte besondere Wichtigkeit beizulegen sei.

Es mußte dabei in betracht genommen werden, daß Japan bereits in der Mandchurei wichtige Handelsinteressen besaß, deren weitere Entwicklung ihm am Herzen liegen mußte, während von politischer Standpunkt aus die Interessen Japans in der Mandchurei durch dessen Beziehungen zu Korea fast noch eine größere Wichtigkeit beanspruchten.

Unter diesen Umständen war es für die japanische Regierung eine Unmöglichkeit, die russischerseits gewünschte Erklärung abzugeben, daß die Mandchurei nicht zu ihrer Interessensphäre gehöre.

Die japanische Regierung versetzte daher nicht, der russischen Regierung ihre diesbezüglichen Bedenken mitzuteilen und legte entsprechende Abänderungsvorschläge zu den russischen Entwürfen vor. Bezüglich der neutralen Zone sprach sie die Ansicht aus, daß, wenn überhaupt eine neutrale Zone adoptiert werden müßte, es besser sei, diese auf beiden Seiten der jetzigen Grenze Koreas zu verteilen und ihr eine Breite von etwa 50 Kilometern zu geben. Nach wiederholten Konferenzen, welche in Tokio stattfanden, legte die japanische Regierung ihre de-

finitiven Abänderungsvorschläge am 18. Oktober v. J. der russischen Regierung vor.

Trotz wiederholten Ersuchens um baldige Rückäußerung wurde diese doch bis zum 11. Dezember v. J. zurückgehalten. In der schließlich von der russischen Regierung eingegangenen Antwort war die Klausel in betreff der Mandchurei vollständig weggelassen. Die abzuschließende Konvention sollte auf Korea allein beschränkt werden. Bezüglich Koreas wurde die Forderung aufrechterhalten, daß die japanische Besatzung koreanischen Gebiets für strategische Zwecke ausgeschlossen sei, auch wurde die neutrale Zone beibehalten. Es wird selbstverständlich ersehen, daß die Ausschaltung der die Mandchurei betreffenden Fragen mit den von der japanischen Regierung ins Auge gefaßten Zwecken nicht harmonieren konnte, welche hauptsächlich die Verlegung sämtlicher Fragen wünschte, die eine Störung in den freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen veranlassen könnten. Die japanische Regierung entschloß sich daher, die russische Regierung zu erluchen, diesen Punkt noch einmal in Erwägung zu ziehen. Gleichzeitig äußerte sich die japanische Regierung bezüglich der Frage der neutralen Zone, daß die von russischer Seite erhobenen Bedenken gegen die Ausdehnung der neutralen Zone auf das Gebiet der Mandchurei mit gleichem Recht auch auf das koreanische Gebiet Anwendung finden müßten.

Die letzte Antwort der russischen Regierung wurde am 6. Januar in Tokio empfangen. Der Inhalt derselben war folgender:

Rußland verlangt, daß Japan die Erklärung abgibt, daß die Mandchurei und deren Küsten außerhalb der japanischen Sphäre liegen, während russischerseits innerhalb dieser Provinz sowohl Japan wie den anderen Mächten bezüglich der Ausübung der durch die bestehenden Verträge mit China erworbenen Rechte und Privilegien keine Schwierigkeit bereitet wird, mit Ausnahme der Errichtung von fremden Niederlassungen. In dieses russische Zugeständnis war aber die Bedingung geknüpft, daß man japanischerseits der Errichtung einer neutralen Zone zustimmen würde und mit der Beschränkung bezüglich Sicherung der strategischen Punkte einverstanden sei.

Nach dem russischen Vorschlag würde auch die Zustimmung über die chinesische Souveränität und die territoriale Integrität Chinas in Wegfall gekommen sein, wodurch selbstverständlich die ganze völkerrechtliche Grundlage der Handelsverträge mit China erschüttert worden wäre.

Es ist evident, daß die Besitzergreifung der Mandchurei durch Rußland die Folge haben würde, daß dadurch alle China, Japan und den Mächten gewährten Vertragsrechte aufgehoben würden.

Es erliefen daher der japanischen Regierung unerlässlich, darauf zu bestehen, daß Rußland die territoriale Integrität der Mandchurei auch ferner anerkenne und auch den Einspruch in betreff der fremden Niederlassungen fallen lasse, da letztere bereits in dem supplementären Handelsverträge zwischen Japan und China ausdrücklich von chinesischer Seite konfessioniert worden waren. Bezüglich Koreas sah sich die japanische Regierung gezwungen, an ihrem früheren Standpunkte festzuhalten, da in bezug hierauf kein Spielraum zu Konzessionen gelassen war.

Am 13. Januar erneuerte daher die japanische Regierung ihr Ersuchen an die russische Regierung um eine nochmalige Prüfung der Vorschläge. Seitdem hat es japanischerseits nicht an Versuchen gefehlt, die Kaiserlich russische Regierung zur Abgabe einer Erwidderung zu veranlassen, ohne daß eine solche Japan zuteil geworden wäre; ja selbst das Versprechen der Fixierung eines genaueren Datums hierfür konnte nicht erreicht werden.

Die japanische Regierung glaubt durch obige Darstellung den Beweis geliefert zu haben, daß sie von Anfang an mit ebenso viel Mäßigung wie Gerechtigkeit diese Verhandlungen geführt hat. Die japanischen Forderungen hinsichtlich der Mandchurei gingen nicht weiter, als eine Wiederholung der Versprechungen zu erzielen, welche Rußland bereits früher den Mächten des östern und in spontaner Weise gemacht hatte.

Die Weigerung Rußlands, nun in Übereinstimmung mit seinen früheren Erklärungen, sich Japan gegenüber zu binden, die unerklärliche Verschleppung der Verhandlungen mit gleichzeitigen ostentativen Rüstungen zu Land und zu Wasser sowie Aufstellung bedeutender Truppenmassen an der koreanischen Grenze mußten endlich die Geduld der japanischen Regierung erschöpfen, welche bis dahin von dem aufrichtigen Wunsche beseelt war, den Frieden zu erhalten.

Unter diesen Umständen konnte das Endresultat kein anderes sein, als die Aufgabe jeglicher Hoffnung auf eine verhältnißliche Auseinandersetzung mit Rußland und der unvermeidlich gewordene Abbruch der Verhandlungen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 12. Februar.

Die Kommission für die Kaufmannsgerichte erliefte in ihrer getrigen Sitzung § 9 Absatz 3, § 10 und § 11 Absatz 1 und 3 des Entwurfs. Die Regierungsvorlage bestimmt: „Der Vorsitzende, sowie dessen Stellvertreter müssen die Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben.“ Ein sozialdemokratischer Antrag, der diese Bestimmung einfach streichen wollte, wurde gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Aus der Mitte der dem Zentrum angehörenden Kommissionsmitglieder wurden verschiedene zum Teil von einander abweichende Anträge gestellt. Schließlich einigte sich die Kommission auf einen vom Abgeordneten Naden (Zentrum) gestellten, von Beck (nat.-lib.) und Müller-Weinigen (freis. Vp.) amendierten Antrag, der obige Bestimmung durch folgende ersetzt: „Als Vorsitzende und deren Stellvertreter müssen Personen gewählt werden, welche die Befähigung zum Richteramt erlangt haben. Ausnahmsweise können auch Personen gewählt werden, welche die Fähigkeit zum höheren Verwaltungsdienst erlangt haben.“ Sowohl der bairische als der württembergische Bundesratsbevollmächtigte betonten wiederholt, daß bei weitergehenden Abänderungen vom Entwurf, der einen innerhalb des Bundesrats nicht leicht zustande gekommenen Kompromiß darstelle, ihre Regierungen am Zustande-

kommen des Gesetzes kein erhebliches Interesse mehr haben. Mit obiger Änderung wurde sodann § 9 und § 10 mit großer Mehrheit angenommen, ebenso von § 11 zunächst Absatz 1 und 3.

Die Budgetkommission des Reichstags beriet gestern zunächst zum Etat des Reichsamts des Innern eingegangene Petitionen, die sie zum Teil dem Reichskanzler zur Erwägung überließ, zum Teil durch Übergang zur Tagesordnung erledigte. Die zur Erwägung überwiesenen Petitionen waren solche von Beamten des Reichsversicherungsamts, des kaiserlichen statistischen Amtes und der dem Reichsamt des Innern angegliederten höheren Reichsämter und zielten auf Erhöhung der Besoldung und des Ranges ab. — Die Kommission nahm dann die Beratung des Militärstats beim Kapitel 27 Titel 11 auf, der die nötigen Mittel für Kasernenbauten und -Mieten fordert. Hierzu hatte der Abgeordnete Sped (Zentrum) beantragt, von den Städten, in denen Kasernen ermielet werden sollen, zu streichen. Rifa i. V., Schweidnitz, Saarbrücken und Zabern, schränkte seinen Antrag jedoch später dahin ein, daß er ihn nur noch auf Saarbrücken bezog. Ferner lag eine Resolution der Abgeordneten Dr. Baasche, Graf Oriola und Dr. Bummer (nat.-lib.) vor, den Reichskanzler zu erluchen, dahin wirken zu wollen, daß in Zukunft Kasernenbauten und sonstige im Interesse der Heeresverwaltung notwendige größere Neubauten möglichst nicht durch städtische Verwaltungen, sondern durch das Reich errichtet werden und die erforderlichen Mittel bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Stats angefordert werden. — Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Baufrage. Zu einer Abstimmung kam es nicht.

Der deutsche Landwirtschaftsrat nahm am Mittwoch eine Erklärung an, dahin lautend, daß die deutsche Landwirtschaft imstande ist, den Bedarf der Bevölkerung an Vieh und Fleisch ohne ausländische Zufuhr zu decken. Ferner wurde ein Antrag angenommen, worin verlangt wird, daß in den bevorstehenden neuen Handelsverträgen die Viehzölle zweckmäßig und ausreichend bemessen werden, nämlich als Gewichtszölle, und gleichmäßig für alle Viehgattungen in genügender Höhe, daß weiter von dem veterinären Grenzschutz nichts abgeschwächt, sondern er eher verstärkt werde, und insbesondere Viehschadenkonventionen, wie die mit Österreich-Ungarn bestehenden, nicht wieder abgeschloffen werden. Vorher wurde noch ein Antrag angenommen, worin für eine durch die Landesgesetzgebung etwa vorzunehmende Revision der in den deutschen Bundesstaaten bestehenden Fideikommissgesetzgebung Vorschläge gemacht werden. Am Donnerstag hielt der Münchener Professor von Sorhlet einen Vortrag über ein Verbot des Verkaufs von Vieh-, Milch-, Mast-, Kraft-, Fresspulvern und ähnlichen Geheimmitteln durch Kaufleute, Kaufleute und Krämer. Er forderte den Landwirtschaftsrat auf, dafür einzutreten, daß Viehpulver, wenn sie als Heilmittel ausgeteilt werden, vom Verkauf außerhalb der Apotheken ausgeschlossen sind, und daß sie, sowohl als Heilmittel als Futtermittel, im Umherziehen nicht feilgehalten werden dürfen; die Verordnung über den Verkehr mit Geheimmitteln wünscht Professor Sorhlet auch auf die Viehpulver ausgedehnt zu wissen und das Verzeichnis der Geheimmittel durch neu auftauchende Viehpulver fortlaufend ergänzt zu sehen. Der Antrag des Professors Sorhlet wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Ferner beschloß der Landwirtschaftsrat, an den Bundesrat die dringende Bitte zu richten, im Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftbarkeit der Tierhalter anzuhängen, falls der Besitzer eines Haustieres bei der Führung der Aussicht die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat. Der Landwirtschaftsrat nahm sodann einen Antrag Schorlemmer-Vielser an, wonach es für erforderlich erklärt wird, durch besondere erbrechtliche Bestimmungen den mittleren und kleineren Grundbesitz in der Hand eines fehsamen und leistungsfähigen Bauerntandes zu erhalten. Der Antrag bezieht sich hauptsächlich auf frühere Gebiete des französischen Rechts. — Der bekannte Quartier Ring stellte am Mittwoch im Landwirtschaftsrat die Behauptung auf, Deutschland sei zum Schindanger der ganzen Welt geworden, über das geistige Festmahl des Landwirtschaftsrats siehe an leitender Stelle.

Bei der getrigen Landtagswahl im Wahlbezirk 7 Polen Schrimm-Schroba wurde der Mediziner Korjantj in Rawoniz (Pole) mit 338 von 429 abgegebenen Stimmen gewählt. Der konservativ-gegenkandidat v. Günther, Landwirtschaftsrat in Graybno erhielt 91 Stimmen.

Der Bundesrat überwiegt gestern den zuständigen Ausschüssen: Die Vorlage betreffend die Ausprägung von 2 Millionen Mark in Zweipennigstücken, den Entwurf eines Gesetzes wegen Bekämpfung der Reblaus. Dem Ausschubantrag zum Entwurf einer kaiserlichen Verordnung zur Abänderung der kaiserlichen Verordnung vom 31. Mai 1897, betreffend die Ausdehnung der Paragrafen 135 bis 139, § 139b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion, dem Ausschubbericht über den Entwurf eines Gesetzes wegen Übernahme einer Garantie des Reiches in bezug auf eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro wurde die Zustimmung erteilt.

Der Hereroaufstand. Der Kommandant S. M. S. „Sabicht“ hat aus Swakopmund gemeldet, daß die Besatzung des Kanonenbootes durch die mit dem Dampfer „Darmstadt“ angekommenen Ersatzmannschaften wieder aufgefüllt ist, und daß er den Oberbefehl über die Truppen an Land an Major von Glasenapp abgegeben hat. — Der Kommandeur des Seebataillons, Major v. Glasenapp, telegraphiert aus Swakopmund, daß einem Bericht zufolge ein Teil der Hereros bei Waterberg siehe, ein anderer Teil sich bei Gobabis verhalten habe und das Abtreiben des Viehs nach Westkama-Land decke. Major v. Ertorf wird sich morgen früh mit der Kompanie Siring und 2 Geschützen, zunächst mit Eisenbahn, nach Omaruru-Dufjo in Warich setzen, um die besser berittene Kompanie Franke gegen Waterberg verfügbar zu machen. Mit dem Rest der Expedition unter meiner Führung wird über Windhuk gegen Gobabis vorgegangen werden, und zwar wird eine Kompanie, zwei Geschütze und Sprengladung morgen früh mit der Eisenbahn nach Windhuk fahren, der Rest am 11. nachfolgen. Leutnant Winkler mit dem Abführungstrupp befindet sich in Windhuk. Gouverneur Leutwein trifft am 12. hier ein. Das Landungskorps S. M. S. „Sabicht“ bleibt zum Schutze der Eisenbahn an Land.

Oberförsterei Cronau.
Am 19. Februar 1904, von
vormittags 10 Uhr ab, sollen
in Cronau a. Br. im Netzfisch
Basthaufe folgende Aushilger
öffentlich meistbietend versteigert
werden:
(172)
Neubrück, Schlag Jagun 12:
ca. 15 Stück Eichen III. V. Kl.
mit 15 fm, 300 Kiefern I. V. Kl.
mit 300 fm; Wollgarten, Schlag
Jagen 150: ca. 1000 Stück
Kiefern I. V. Kl. mit 700 fm.

**Ein gut erhaltener
Verdekwagen**
ist auf dem Gute Adlig Kruschin
bei Strelau zu verkaufen. Termin
zum meistbietenden Verkauf des-
selben unter Vorbehalt der Ge-
nehmigung durch den Herrn Präsi-
denten der Kgl. Am.-Kommission
Mittwoch, den 17. Februar,
vormittags 10 Uhr
auf dem Gute Adlig Kruschin.
Fistalische Gutsverwaltung.

**HÖCHSTE
GEWINNCHANCEN**
bietet die
Grosse Geld-Lotterie
von 110,000 Losen mit
55,000 Gewinnen
und 1 Prämie in 6 Klassen.
Verlosungskapital
Vierzehn Millionen.
Jedes zweite Los gewinnt.
**Grösster Gewinn event.
1,000,000**
(Eine Million)
Kz. speziell:
1 Pr. 600,000
à 1 **400,000**
à 1 **200,000**
à 2 **100,000**
1 à **90,000**
2 à **80,000**
1 à **70,000**
2 à **60,000**
1 à **50,000**
1 à **40,000**
5 à **30,000**
3 à **25,000**
8 à **20,000**
8 à **15,000**
36 à **10,000**
etc. etc. etc.
Ganze Orig.-Lose à Mk. 10.—
Halbe „ „ à Mk. 5.—
Viertel „ „ à Mk. 2.50
empfehle gegen Einsendung
oder unter Nachnahme des
Betrages.
Bestellungen spätestens
bis zum 3. März d. J.
zu senden an (233)
Franz Wagner,
staatl. konz. Lott.-Einnahmer
BUDAPEST 347.
NB. Sofort nach d. Ziehung
erfolgt die amtliche
Ziehungsliste franco.

Wie Dr. med. Hair vom
Asthma
sich selbst u. viele hunderte Patienten
heilt, lehrt unentgeltl. besten Schrift
Contag & Co., Leipzig.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Kon-
struktion bei billigster Berechnung
und kürzester Zeit wie neu her-
gestellt. Bestellungen bitte per
Postkarte zu machen u. werden die
Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Frühlingsblumen!
In prachtvoll gemischten Töpfen
einzelne Hyacinthen, Mai-
blumen, Azaleen, Flieder etc.,
Sträucher und Kränze
empfehle zu den billigsten Preisen
ergibt **F. Figurski,**
Burgstraße 2, a. d. Kaiserbrücke.
22) Telefon Nr. 668.

Plüschgarnituren. sauber und
dauerhaft, u. 130 Mk. an, fow. alle and. Möbel
u. Spiegel empf. **W. Lawrenz,**
Lapez, Danzigerstr. 149. Anspolter,
sauber u. billig. Auch Teilzahlung.

Zur Herstellung von Mauersteinen
aus Zement u. Sand empfehlen un-
serer auferst leistungsfähigen
Maschinenbau-Gesellschaft „Keramik“
Neuberg & Bröcker,
Leipzig.

**Polytechnisches Institut,
Friedberg**
In Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungskommission.
I. Gewerbe-Akademie
für Maschinen-, Elektro-, Bau-
ingenieur- und Architekten.
II. Technikum (mittlere
Fachschule) für Maschinen- u.
Elektrotechniker. 4 Kurse.

**Die Nervenheilanstalt Speichersdorf
bei Königsberg i. Pr.**
wird im März d. J. eröffnet werden. Die komfortable und den
modernen Anforderungen entsprechend eingerichtete Anstalt, mit großen
schönen Parkanlagen, ist zur Aufnahme nervöser und gemütsleidender
Patienten männlichen und weiblichen Geschlechts eingerichtet. —
Nähere Anfragen sind an den unterzeichneten Chefarzt zu richten.
(160) **Dr. Stänert, Nervenarzt.**

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5.
Pianos in kreuzförmiger, höchster Tonfülle und fester
Stimmung. Versand frachtfrei, mehrwöchentlich. Probe. Baar oder
Raten von 15 M. monatlich, ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Rasiermesser von unerrechter Güte und
Schnitfähigkeit empfiehlt
Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche bei Solingen.
D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben.
Kronen-Diamant-Stahl M. 2.25
Kronen-Silber-Stahl „ M. 2.25
Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück
wird garantiert. Streichmesser M. 1.— bis M. 1.80, Rasierpinsel, Rasierkralen
à M.—.50, Schärfrösse M.—.30, Rasierseife M.—.25, Rasiergarnitur komplett in
f. Etui M. 8.—, Oelabziehtabletts i. Etuis à M. 2.50 u. 5.—, Versand geg. Nachnahme.
Katalog mit über 5000 Abbildungen bitte zu verlangen franco und umsonst.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**
Marke Schwan
ist
billig bequem
sparsam
schont die Wäsche.

**Anzeigen betr.
Arbeitsmarkt**
Wohnungen, kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden
überaus wirksamste Verbreitung
durch den
**Bromberger
Straßenanzeiger**
welcher werktäglich an alle Anschlagtafeln angeheftet wird.
In den „Bromberger Straßenanzeiger“
werden unentgeltlich alle Anzeigen obiger Art aufgenommen,
welche in der „Ostdeutschen Presse“ stehen.
Beiste Gelegenheit zur Belegung für
offene Stellen aller Art.
Anzeigen-Annahme:
Ostdeutsche Presse Geschäftsstelle
Bromberg, Wilhelmstraße 20.

Tilit
ist nach übereinstimmendem Urteile hervorragender Kenner
und Fachleute das feinste antiseptische Mundwasser der
Gegenwart!
„Tilit“ wurde chemisch geprüft u. wird ärztlich empfohlen!
„Tilit“ stärkt das Zahnfleisch und hat auf die Farbe
desselben eine erfrischende Einwirkung!
„Tilit“ verhindert Karies u. die Bildung von Zahnstein.
befestigt die Zähne, erhält sie weiß u. gesund!
Auf der Ausstellung für Gesundheitspflege Wiesbaden
1903 erhielt „Tilit“, als ganz hervorragendes Pflege-
mittel für Mund und Zähne, die höchste Auszeichnung:
Ehren Diplom zum Ehrenkreuz und goldene Medaille! (157)

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Zm Jahre 1921 errichtet.
Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1903 beträgt der zur Verteilung
kommende Ueberschuss:
75 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung
(beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 11 der
Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:
Hans Beckert & Albert Beckert in Bromberg.
Rudolph Brunck in Crona a. Br.
Paul Kallies in Inowrazlaw.
Rudolf Müller in Ratel.

Citronen Dtzd. 39, 55 Pf.
Apfelsinen
feinste Qualität
Dutzend 33, 45, 75, 90 Pf.
Stück 3, 4, 6, 8 Pf.
Blutapfelsinen, sehr fein im
Geschmack
Dutzend 50, 68, 75 Pf.
Stück 5, 6, 7 Pf.
Allerfeinste Datteln, Cart. 68 Pf.
Scherzartikel für Vereine und Maskenbälle.
Bonbons * Chokolade * Confituren.
Konserven.
R. Schoenfeld, Theaterplatz 4.

Maschinenfabrik BADENIA
vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G.
Weinheim (Baden)
empfehlen als sparsamste, leistungsfähigste und dauer-
hafteste Betriebsmaschinen für alle Zwecke, unübertroffen
in Bauart, Ausführung und Ausstattung
Locomobilen
in allen Grössen zur schnellsten Lieferung. (208)
Vorzügliche Zeugnisse, Kataloge und Referenzen zu Diensten.
Vertreter für Posen: **Römling & Kanzenbach Posen W. G., Kaiser Wilhelmstr. 38.**

**Heute u. folgende Tage
Ausverkauf**
von
„Animator-Bjorrebräu“
R. Trillhose,
Hôtel Adler.

Feinste beste Marke
Tafel-Liqueure
Punsch-Essenzen
Cognac
Arac Rum
etc. etc.
n. J. Peters & Co., Nachfolger
Köln a. Rhein
empfiehlt in jeder Preislage
**Emmericher
Waren-Expedition**
Wilhelmstrasse Nr. 15.

LIQUEUR
BENEDICTINE
DE
L'ANCIENNE ABBAYE
DE FÉCAMP
ÜBERALL ZU HABEN

**Liebig's
FLEISCH-
EXTRACT**
fehlt in keiner guten Küche.

Tennisschläger mit Darmsaiten
repariert (208)
Kroll, Danzigerstraße 26.
Officiere frei Hand!!!
Steinbohlen (Königsbrücke)
à 3 Tr. à 1.20
b. Entw. 53 Tr. „ 1.15
„ 50 „ 1.10
Senftenberger Briffels bei
5 Tr. à 3 Tr. à 1.10.
Briffels, à 3 Tr. à 1.10 — u. à 0.85
Aleinholz à 3 Tr. „ 0.50
do. „ 7 Körbe = 3.00
Speisefartoffeln,
Koaks, Klobenholz,
sowie sämtliche **Fourage,**
Artikel billigt (231)
Otto Hansel, Mittelstr. 2.

Gummisanger
für Wiederverkäufer billig.
S. Blumenthal, Friedrichstr. 10/11.

Wohnungs-Anzeigen

Ein Laden für 400 Mk.
mit vollst. Einr., zu jed. Geschäft
passend, sofort zu verm. Näheres
Danzigerstr. 31, Zigarrengesch.

Laden m. angrenz. Kontor
sodort oder später zu vermieten.
Karl Lachmann, Bahnhofstr. 35a.

Bahnhofstr. 10 Laden u. klein.
Wohn. z. verm.

Fortzugs halber ist p. 1. April
meine **Wohnung** Poststraße 5,
II. Etage, bestehend in 5 resp.
6 Zimm. mit Zubeh. bill. abzu-
geben. **Siegfried Salomon.**

Berlinerstr. 18 eine Wohn.
i. d. I. Et. 4 Z., 3. B., Garten, a. Ver-
kehr, u. Baugrund. v. 14 z. verm.

Kornm. 10 12 Wohn., 33, 34, 35.
Wohn. z. verm.

Wohn., 3 Z., 2 B., m. Kochgas,
Einr., billig zu verm.
Brennerei, 21, v. d. Bahn.

Danzigerstr. 40 in 1 Wohn.,
2 Stuben und
Küche, mit auch ohne Pferde-
stall zu vermieten. **Thiede.**

1 Zimmer und Küche, auch ein
Manarb.-Zimm. mit
Stoßmaich, z. verm. **Lindentr. 3.**

Kauf und Verkauf

**Brennerei-
Kartoffeln**
1917 (233)

Dom. Hartowitz
Routow (Wäpr.).

Das Grundstück
Danzigerstr. 61 ist zu verkaufen.

Zwei schöne **Grundstücke,**
neuerbaut
gut veranlag., ein kleines u. ein
größeres, billig zu verkaufen. Zu erfr.
be **Kerber, Brügelthal, Schönr. 12.**

Ein Stück, neuerb. Grund-
stück im Vorort Bromberg mit
6 Wohnungen nebst 2 Wg. Land
in u. ständlich, hier billig zu verk.
Carl Wandel, Schlenk, Kirchstr. 1.

Anderer Unternehmungen halber
bedürftig, ich meine gut eingerichtete
Konditorei
mit vollen Konfektens vom 1. April
d. J. zu verkaufen. Rest u. Ver-
mögen bel. sich mit mir in Ver-
bindung zu setzen. (171)
Karl Penz, Bromberg,
Danzigerstraße 41.

Bauplätze
sind verkauftlich (27)
Kronerstraße 12-14.

Nachdem wir die Gasanstalten
Arns, Bismarckwerder, Sensburg,
Johannisburg, Guttstadt an Pri-
vate verkauft haben, beabsichtigen
wir nunmehr auch unsere in
Schönefeld Wpr. gelegene (194)

Acetylen-Gasanstalt
mit noch 40-jähriger Konzession
billig zu veräußern, da die Ver-
waltung und der Betrieb von hier
aus sich zu teuer, unzulänglich und
unpraktisch gestaltet. Es ist diese
Gasanstalt mit Apparaten nach
dem bekannten Patent Bickel im
Jahre 1899 neu erbaut worden
und bietet für eine energiereiche Kraft
günstige Gelegenheit, sich selbständig
zu machen. Off. an Acetylen-
Centralen-Gesellschaft, Char-
lottenburg, Wilschstr. 24 25.

Baustellen
in Jägerhof, an der Rafeler u.
Croner Chauffee gelegen, verkauft
in beliebigen Größen und unter
günstigen Zahlungsbedingungen.
Nähere Auskunft wird am
Sonntag, d. 14. Februar cr.,
von vormittags 10 Uhr ab in
Villa Jägerhof erteilt. (26)
Bollmann, Bromberg,
Bittorstraße 6. II.
Hierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 12. Februar.

Stadttheater. *Alwine Wiede*, uns Brombergern keine Fremde mehr, und zumal als Darstellerin moderner Rollen hier längst gefächert, eröffnete gestern Abend mit einem Ensemble von Berliner Darstellern ein kurzes Gastspiel mit Goethes „Phigene“. Die Frage, ob diese bedeutende Vertreterin moderner Frauencharaktere sich auch auf dem eigentlich klassischen Gebiete und gerade als Phigene bewähren würde, hat Frau Wiede gestern mit einem starken Erfolg beantwortet, und es war zu bedauern, daß eine Indisposition ihr den vollen Gebrauch des Organs beeinträchtigte und hier und da die volle Lösung der Aufgabe erschwerte. Darstellerisch war ihre Phigene ganz vorzüglich, sowohl in der ruhig-schönen Plastik der Stellungen und Bewegungen, wie im vollendeten Mienspiel, das jede Regung des Inneren klar wiedergab und im einzelnen sorgfältig abgetönt war. Was Schiller als den eigentlichen Vorzug des Goetheischen Sehnachtsdramas bezeichnet hat, die Seele, durch die uns die klassische Phigene als eine deutsch empfundene Gestalt entgegentritt, kam überzeugend und mit voller, innerer Wärme heraus. Als ein einziges Moment dafür sei nur die wunderbare Stimmung in Spiel und Stimme hervorgehoben, welche die Künstlerin jedesmal bei Nennung des Vaters oder der Angehörigen hervorbringen mußte. Keine einzige Perle der Dichtung fiel zu Boden, und klar und überzeugend lag jede Regung ihres Inneren, jede Wandlung zur Darstellung. Das Weihevollste, Priesterliche, das andere Darstellerinnen der Gestalt gern verleihen, trat mit Recht mehr zurück zugunsten der allgemein menschlichen Auffassung, des echt Weiblichen. Was deklamatorisch nicht so ganz auf der sonst überall erreichten Höhe der vertieften Auffassung und geistigen Darstellung stand, z. B. das Ranzelied, ist unseres Erachtens jener Indisposition zuzuschreiben. Einen wirklich guten, überzeugend gehaltenen Drest stellte Herr A. Arndt neben diese Phigene. Der Künstler hatte starke Mittel, die er richtig zu beherrschen und allenthalben zu scharfem Ausdruck zu bringen weiß, das zeigte er zumal im zweiten und dritten Akt. Dem Thago des Herrn Werthe fehlte es dagegen an der nötigen Kraft und Vornehmheit, was sowohl im Spiel wie im Gebrauche des Organs zutage trat. Durchaus ausreichend, wenn auch noch nicht in vollster Beherrschung des hellen Lichts und Vielgewandten, war Herr Schmölzer als Phlades, Herr Baaco als Arkas ließ allerdings noch viele Wünsche offen. Das Haus war leider — es war ja Klassikerabend — unerhört! bei erhöhten Preisen! — nur mittelmäßig besetzt.

Robert Johannes-Abend. Mit einem durchweg funkelneuen Programm präzentierte sich gestern Abend der beliebte Dialektrezitator Robert Johannes seinen vollzählig erschienenen Freunden und Verehrern im Pagenischen Saale. Wie üblich, leitete Herr S. den Abend mit einigen ernstlichen Worten ein, darunter zwei selbstverfaßte Dichtungen: „Ein Mahnwort“ und „Nach Haus“, um dann nach kurzer Pause mit den Rezitationen im ostpreussischen resp. Königsberger Dialekt und ostpreussischen Platt zu beginnen, in deren Wiedergabe er ja bekanntlich unübertroffener Meister ist. Unter der reichen Fülle des gestern Abend Gebotenen befanden sich auch diesmal wieder zahlreiche neue Kinder der fruchtbaren heiteren Muse unseres Vortragskünstlers, die sich den alten bekannten Schlagern in jeder Hinsicht würdig an die Seite stellten und mit ihrem packenden, drahtigen Humor und originellen Schlusspointen die Zuhörerchaft bald in die animierte Stimmung versetzten. Von besonders „erschütternder“ Wirkung erwiesen sich die parodistischen Schmirren: „Wie einst im Mai“, „Mein Wiebawie“, ferner „Krankensänge“, „Eingeregnet“, „De Koge Herr Professor“ (im ostpreuss. Platt), „Aus'n Manewer“, „De Vaatschen und der Stiefelnecht“. Auch mit den neuesten Produkten vom Pagenas des rühmlichst bekannten Naturdichters Karl Buttgerer konnte Herr Johannes aufwarten und es darf konstatiert werden, daß durch die Darbietung dieser köstlichen Perlen der „geniale“ Dichter sowohl wie der Vortragsmeister sich neuen Vorbeug zu dem schon so reich vorhandenen hinzu erworben haben. Die Schluß- und Glanznummer des Abends bildete ein längerer Vortrag, betitelt: „Urie Pallasies Bericht über die Hochzeit bei Stubberets in Petreihelen“, ein Opus, in welchem die originellsten, auch dem Bromberger Publikum zum großen Teil wohlbekannten ostpreussischen Provinzialismen zu einem bunten Strauß zusammengefaßt sind. — Das Auditorium dankte dem liebenswürdigen Rezitator für die genussreichen Stunden durch rauschenden Applaus und da Herr Johannes den höchsten Lohn seiner Mühen, wie er so oftmals versichert hat, in dem herzlichen Lachen und den heiteren Gesichtern seiner Zuhörer erblickt, ließ er sich auch bereitwilligst herbei, verschiedene ältere bewährte Sachen als Entlagen zu spenden. Heute findet der zweite und letzte Vortragsabend statt.

Herr Alfons Schöber, der erste Violinist der 34er Kapelle, der hier bereits mehrfach solistisch hervorgetreten ist, hat vor kurzem in Breslau in einem Konzert des dortigen Philharmonischen Orchesters als Solist mitgewirkt und sehr anerkennende Beurteilung erfahren. Die „Breslauer Zeitung“ äußert sich über den begabten jungen Musiker u. a.: Es stellte sich zum ersten Male Herr Alfons Schöber, ein Schüler unseres trefflichen Konzertmeisters Emil Köhler, an dieser Stelle als Sologeiger vor und lieferte in erfreulichster Art den Beweis, daß er musikalische Intelligenz im allgemeinen und spezielle Begabung für sein Instrument besitzt, dem er einen angenehmen runden und gefunden Ton abzugewinnen versteht und dessen Grifftechnik in sehr vorgeschrittenem Maße inne hat. Er weiß eine Kantilene in schönem großem Zuge wiederzugeben und bringt auch kühnes Passagewerk, genaue Doppel-

griffe, diffizile Flageolets mit schätzbare Sicherheit heraus. Das Publikum zeichnete ihn durch starken einmütigen Applaus und mehrfachen Hervorruf ehrend aus.

Trinkerrettungshaus. Der Verein zur Errichtung eines Trinkerrettungshauses in der Provinz Posen hat, wie die „Schles. Bzt.“ erfährt, das Gutschaus in Bilkowlat (früher Gosziewo) bei Rogasen nebst 10 Morgen Land und dem Wirtschaftsgebäude des früheren Gutes von der Ansiedlungskommission erworben und beabsichtigt, hier ein Trinkerrettungshaus noch im Laufe dieses Frühjahrs zu eröffnen. Die noch fehlende Bausumme von 13 000 Mark hofft man durch die von dem Oberpräsidenten bis zum 31. März bewilligte, von uns bereits erwähnte Hauskollekte aufzubringen.

§ Kafel, 11. Februar. (Ankauf.) Der Kaufmann David Widel hier hat von dem Baumunternehmer Emil Schumann hier den an der neuen Kirchhofstraße gelegenen, zwei Morgen großen Bauplatz für den Kaufpreis von 2000 Mark erstanden.

P. Rynarschewo, 11. Februar. (Ein hoher musikalischer Genuß) wurde uns gestern geboten. Im Schlieterschen Saale produzierte sich eine 7jährige Violinistin, Irma Suranyi. Die Zuhörer ließen es an Beifall nicht fehlen, der sich von Stück zu Stück steigerte.

N. Znin, 11. Februar. (Feuer.) Heute in der Notgenstunde brach in einem Stall des Propsteibornerts hier selbst Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Gebäude vernichtete. Das Vieh konnte gerettet werden, Stallutensilien und Futtervorräte sind mit verbrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

M. Schneidmühl, 11. Februar. (Städt. i. s. s.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde seitens des Magistrats der Stadthaushaltsetat pro 1904/05 eingebracht. Erster Bürgermeister Dr. Krause gab eine Übersicht über die Einnahmen des Etats. Derselbe zerfällt in zwei Hauptteile, in ein Ordinarium und ein Extraordinarium, was bisher nicht gehandhabt worden ist. Dies sei ein wesentlicher Vorzug, der der Etat seinen Vorgängern gegenüber habe. In dem Extraordinarium ständen in Ausgabe 80 000 Mk. für den Ankauf von Ländereien zum Bau von Familienwohnhäusern der königlichen Eisenbahn-Hauptwerkstatt, 30 000 Mk. zu Schulbauzwecken und 15 000 Mk. für den Bau des Tunnels von der Uferstraße nach dem Bahnhofempfangsgebäude. Der ganze Etat schloße ab in Einnahme und Ausgabe mit 687 000 Mk. gegen das Vorjahr mit einem Mehr von 65 000 Mk. Mehreinnahmen würden erzielt werden bei der Fortwahrnehmung in Höhe von 8—9000 Mk., bei der Schulverwaltung in Höhe von 7000 Mk. durch Erhöhung des Schulgeldes in der höheren Mädchenschule und des Staatsbeitrages, bei der Armen- und Waisenverwaltung 2000 Mk. und bei der allgemeinen Vermögens- und Schulverwaltung 9000 Mk., zusammen 25 000 Mk. Demnach würden durch Kommunalabgaben noch 30 000 Mk. zu decken sein. Trotzdem wird sich der Steuerzuschlag pro 1904/05 nur auf etwa 7 bis 8 Prozent mehr belaufen. Für das Jahr 1903/04 beträgt der Kommunalsteuereinschlag 175 Prozent zur Einkommensteuer und 185 Prozent der Realsteuer. Da aber der Magistrat mit der Absicht umgeht, die Umsatzsteuer und die Vaugebühren zu erhöhen, so dürfte im Laufe des Jahres 1904 noch eine Mehreinnahme von 15 000 Mark erzielt werden, so daß also nur noch 15 000 Mark durch Steuerzuschläge zu decken blieben, was eine Erhöhung der Steuerlast gegen das laufende Jahr von etwa 4 bis 5 Prozent ausmachen würde. Die Steuerzuschläge zur Einkommensteuer würden nur auf 180 Prozent und zur Realsteuer auf 190 Prozent zu stehen kommen. Schließlich betonte der Redner, daß der vorgelegte Etat eine Verbesserung unserer städtischen Verhältnisse durchschließen lasse. Auf eine Interpellation an den Magistrat, wie weit die Angelegenheit wegen Herstellung einer Verbindung der Bromberger mit der Posener Vorstadt durch eine neue K ü d d o m b r i c k e gediehen sei, erwiderte Erster Bürgermeister Dr. Krause, daß trotz aller Bemühungen der Kommission von den Interessenten der beiden Vorstädte nur 10 000 Mk. Beihilfe gezeichnet worden wären, was befremden müßte, da in früherer Zeit schon 40 000 Mk. zu diesem Zwecke gezeichnet worden sind. Wenn es nicht gelänge, die freiwilligen Zeichnungen bedeutend höher zu bringen, so sei die Angelegenheit, da der Brückenbau mindestens 150 000 Mk. erfordern dürfte, auf 10 Jahre hinaus verschoben. Gleichzeitig könne er, Redner, die Mitteilung machen, daß von dem Verkehrsministerium heute hier die Nachricht eingegangen sei, daß zum Bau eines Tunnels von der Uferstraße nach dem Bahnhof der Betrag von 95 000 Mk. in den diesjährigen Staatshaushaltsetat eingelegt worden sei und die Stadtverwaltung ersucht sei, die zu zahlende Beihilfe von 26 000 Mk. sicher zu stellen. Durch diesen Bau, welcher im kommenden Frühjahr unterzöglichen in Angriff genommen wird, gehen mehrere Straßen der Hofnung auf Erschließung eines bedeutenden Verkehrs entgegen. Auch hier hätten die Interessenten durch freiwillige Zeichnungen 150 000 Mk. allein aufgebracht und dies sollte den Interessenten, welchen durch die Verbindung der beiden Vorstädte hohe Vorteile in Aussicht stehen, ein Ansporn zu höheren freiwilligen Zeichnungen sein.

L. Posen, 11. Februar. (Adresse der Posener Bürgerchaft.) Heute Mittag fand die Überreichung der Adresse statt, welche die Posener Bürgerchaft an den bisherigen Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Lewinski richtete. Die Adresse wurde durch eine Deputation von 12 Herren als Vertreter der Kommunalvereine der Stadt Posen und seiner ehemaligen Vororte überreicht. In der Adresse wird Justizrat Dr. Lewinski der Dank der Bürgerchaft für seine kommunale Tätigkeit ausgesprochen und dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß er auch weiterhin

seine Kraft in den Dienst der Stadt Posen stellen möge. Die Adresse trug über 1200 Unterschriften von Anhängern aller Parteien.

F. Frankfurt, 10. Februar. (Verdingung.) Heute Nachmittag wurde die sterbliche Sülle des Freiherrn von Scherr-Lof in der Familiengruft auf dem Friedhofe zu Köhrsdorf beigelegt. Der Beisehung ging eine Trauerfeier im Schlosse voran. Zu dieser Trauerfeier hatte das Leibkürassierregiment in Breslau eine Deputation seines Offizierskorps entsandt. Regierungspräsident Kraemer aus Posen war, von dem stellvertretenden Landrat Freiherrn von Schlichting auf Gurtschen geleitet, ebenfalls erschienen. Sämtliche Rittergutsbesitzer von nah und fern waren gekommen, um dem alten Baron die letzte Ehre zu erweisen.

Thorn, 11. Februar. („Zapfenstreich“ verboten.) Die Schauspiel-Gesellschaft des Bromberger Stadttheaters, die vom 17. bis zum 21. d. Mts. hier selbst gastieren wird, beabsichtigt auch, u. a. Beyerleins „Zapfenstreich“ aufzuführen. Daraufhin ist, der „Th. Bzt.“ zufolge, den Offizieren und Mannschaften der hiesigen Garnison der Besuch dieser Vorstellung untersagt worden.

Sitzung der Stadtverordneten.

am Bromberg, 11. Februar.

Anwesend sind 29 Stadtverordnete. Am Magistratsitzung die Herren Oberbürgermeister Knobloch und die Stadträte Engelmann, Gamm, Keschke, Metzger, Plasse und Wolff.

Es gelangten zunächst einige Etats zur Beratung.

Der Etat über die Verwaltung des städtischen Viehhofes, der gegen das Vorjahr nur ganz geringfügige Änderungen aufweist, wird in Einnahme auf 36 731 Mark und in Ausgabe auf 28 731 Mark festgesetzt, bringt also einen Überschuf von 8000 Mark.

Auch der Etat der Verwaltung des städtischen Schlachthofes weicht nur wenig von dem des Vorjahres ab. Die bisher erhobenen Trüchterschuldgebühren für amerikanischen Speck bezw. ausländische Fleischwaren, die im Vorjahre auf 900 Mark festgesetzt waren, kommen künftig in Fortfall, weil diese Untersuchung fortan von der Regierung vorgenommen werden soll. Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Vordardt, wie es komme, daß die Schlachtgebühren von 92 941,50 Mark im Jahre 1900 auf 75 943 Mark im Jahre 1902 herabgegangen seien, erwidert der Referent, Stadtverordneter Lachmann, dieser Umstand sei auf die guten Futterernten der letzten Jahre zurückzuführen; denn je mehr Futter der Landmann ernte, desto weniger Vieh verkaufe er zu Schlachtzwecken. Der Etat wird in Einnahme und Ausgabe auf 114 130 Mark festgesetzt.

Die Punkte 4 und 7 werden von der Tagesordnung abgesetzt, und Punkt 5 wird vorläufig zurückgestellt, weil der Referent noch nicht anwesend ist.

Es gelangt nunmehr zur Beratung der Antrag des Magistrats, betr. Straßenregulierung längs der Grundstücke Brenkenhoffstraße 22—24.

Der Referent, Stadtv. Vordardt führt hierzu aus, an der Ecke der Brenkenhoff- und Ritterstraße werde gegenwärtig ein Neubau errichtet. Das früher an dieser Stelle stehende Haus trat hinter die Fluchlinie der Brenkenhoffstraße zurück, so daß zwischen dem Hause und der Straße ein Zwischenraum von 13 Quadratmetern lag. Der Besitzer der Straße hat nunmehr der Antrag gestellt, ihm diese Fläche zu überlassen, damit er den Neubau in die Fluchlinie rücken könne. Er wolle dafür der Stadt die ihm gehörigen Terrainsflächen vor den Grundstücken Brenkenhoffstraße Nr. 23 und 24, sowie Ritterstraße 25 abtreten, die einen Gesamtinhalt von über 100 Quadratmetern haben. Der Magistrat hat diesem Angebot seine Genehmigung erteilt, und die Versammlung tritt dem Beschluß des Magistrats bei.

Ferner ersucht der Magistrat um Abänderung des § 5 des Ortsstatuts des Gefindebehaltungsfonds.

Der Referent, Stadtv. Bateman, führt aus, das Statut sei bereits vielfach abgeändert worden, und zwar sei zuletzt bestimmt worden, daß nach fünfjähriger Dienstzeit den Dienstboten eine Wohnung von 75 Mark gewährt werde. Da der vorhandene Fond aber hierzu nicht ausreichte, so solle die Summe auf 50 Mark herabgesetzt werden, um alle Anträge berücksichtigen zu können. Der Magistratsantrag wird angenommen.

Die Witwenpension für die verwitwete Frau Refektor Mehl wird auf 1152 Mark jährlich festgesetzt und der für das laufende Jahr erforderliche Betrag von 480 Mark aus Titel 20 des Haupt-Extraordinariums bewilligt.

Der Magistrat beantragt die Verstärkung des Titels 3 Anfs 1 des Haushaltes der städtischen Polizeiverwaltung für 1903 um 850 Mark, sowie die Verstärkung des Titels 2 Anfs 12b des Haushaltes der städtischen höheren Mädchenschule für 1903 um 612,16 Mark.

Die erlernten Mehrausgaben sind zumeist durch Anstellung weiterer Hilfskräfte, die letzteren durch einige unvorhergesehene einmalige Ausgaben entstanden. Die Verstärkung beider Titel wird bewilligt.

Zu Mitgliedern der Gemeinde-Einkommensteuer-Einschätzungskommission werden gewählt die Herren Rosenfeld, Bateman, Lindner, Schuch, Wiese, Werdmeister und Sege.

Es gelangt nunmehr Punkt 5 der Tagesordnung zur Beratung, nämlich der Antrag des Magistrats um Entlohnung von 1800 Mark in den Etat für 1904 zur Anmietung einer Wohnung in dem Hause Danzigerstraße 19 für Zwecke der Stadtbibliothek.

Stadtv. Wolfen, der in dieser Sache das Referat für den Stadtv. Fromm übernommen hat, begründet diesen Antrag damit, daß das Gebäude

Kaiserstraße 1, in dem sich gegenwärtig die Bibliothek befindet, zum 1. April d. J. abgebrochen werde, um dem Gebäude für die Realschule und die Kunstgewerbeschule Platz zu machen. Die Bibliothek müsse daher anderwärts untergebracht werden, und zwar, da städtische Gebäude nicht verfügbar seien, in einer Mietwohnung. Die in Aussicht genommenen Räume haben sich als äußerst zweckmäßig erwiesen. Da es geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, die Bibliothek zu ordnen und zu katalogisieren, so hält es der Magistrat für angemessen, die Wohnung auf 4 Jahre zu mieten. Zum Betriebe der Bibliothek würden die Räume in der Kaiserstraße so wie so nicht ausreichen. Es sei dazu nötig ein Lesezimmer, ein Raum für Personen, die hier unter Benutzung der vorhandenen Bücher arbeiten wollten, ein Ausgaberaum, ein Zimmer für den Bibliothekar, sowie eine Anzahl von Räumen für die Unterbringung der Bücher. Vor drei bis vier Jahren werde kein geeignetes städtisches Gebäude frei werden, und daher sei es am zweckmäßigsten, dem Antrage zuzustimmen.

Stadtv. Martens erklärt sich gegen den Antrag. Einmal sei die geforderte Summe viel zu hoch, zum anderen sei es nicht richtig, eine Mietwohnung in besserer Lage dem Publikum zu entziehen. Wenn man die 1800 Mk. als Zinsen betrachte, so reiche das betr. Kapital zum Neubau eines Bibliotheksgebäudes aus. Der beste Weg sei aber wohl der, die Bibliothek in einem der Stadt gehörigen Hause unterzubringen. Der Magistrat wolle laut eines Antrags sofort eine Wohnung von vier Zimmern in der Seynestraße vermieten. Falls diese nicht zur Unterbringung der Bibliothek geeignet sei, so werde sich doch wohl in den zahlreichen anderen städtischen Häusern eine passende Wohnung finden. Magistratsmitglied müsse stets in städtischen Räumen untergebracht werden.

Stadtv. Cohnfeld erwidert auf die Bemerkung des Vorredners, die in Aussicht genommene Wohnung dürfe dem Publikum nicht entzogen werden, es ständen leider so viele Wohnungen leer, daß der Wirt froh sein werde, wenn er sie vermieten könne. Die Wohnung in der Seynestraße sei für die Bibliothek völlig unzureichend. Er sei daher für den Magistratsantrag, wüßte jedoch, daß der Betrag nur bis zum 1. Oktober 1906 abgegeschlossen werde, da bis dahin sicher ein Gebäude frei werde, vielleicht das jetzige Landratsamt oder das Amtsgerichtsgebäude.

Stadtv. Wolfen hält eine vierjährige Mietdauer für zweckmäßiger, da in den genannten Gebäuden, auch wenn sie früher frei werden, umfangreiche bauliche Änderungen vorgenommen werden müßten. Dem Stadtverordneten Martens erwidert er, daß eine Wohnung von vier Zimmern kaum für die Les- und Arbeitsräume ausreichte. Wie man dann noch ein Buch unterbringen sollte, wüßte er nicht. Auch sei die Wohnung in der Seynestraße höchst ungunstig gelegen.

Stadtrat Wolff meint ebenfalls, ein neu eingeführtes Institut müsse dem Publikum möglichst zugänglich gemacht und nicht in eine abgelegene Straße verlegt werden. Er halte eine vierjährige Mietdauer ebenfalls für zweckmäßig, da die Ordnung der Bücher mehrere Jahre dauern werde, und während dieser Zeit sei ein Umzug außerordentlich schwierig. Auch seien in den in Aussicht genommenen Gebäuden bauliche Änderungen erforderlich.

Der Antrag des Magistrats wird darauf angenommen.

Zum Schiedsmann des 1. Bezirks wird Kaufmann Laitig und zum stellvertretenden Schiedsmann für den 9. Bezirk Apotheker Ludjischer wiedergewählt.

Stadtv. Fromm trägt hierauf den Wirtschaftsausschluß für das laufende Jahr vor. Daraus geht hervor, daß sich im großen und ganzen die Etats mit den Voranschlägen decken. Ein bedeutender Ausfall ist nur bei den Gemeindesteuern zu verzeichnen, die um 43 982 Mk. hinter dem Anschlag zurückgeblieben sind. Das liegt hauptsächlich an den zahlreichen Forderungen; der Rest des Ausfalls sei auf Ermäßigungen zurückzuführen. Auch die Umsatzsteuer habe weniger eingebracht, doch sei zu hoffen, daß der Voranschlag im letzten Vierteljahr noch erreicht würde. Andere Etats weisen dafür wieder Mehreinnahmen resp. Wundersausgaben auf, so daß sich der gesamte Ausfall auf ca. 5400 Mk. reduziert.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und die Sitzung wird um 5¼ Uhr geschlossen.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Normarktstraße.
Tageskalender für Sonnabend, 13. Februar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 46 Minuten. Tageslänge 9 Stunden 27 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 14° 44'. Mond abnehmend. Mondaufgang nach 1/2 Uhr morgens. Untergang nach 1/3 Uhr nachmittags.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Luftdruck auf Meereshöhe in Millimetern.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.
2 11 mittags 1 Uhr	732,8	3,6	55	W	3
2 11 abends 9 Uhr	733,8	4,7	64	W	3
2 12 früh 9 Uhr	744,4	2,8	48	W	2

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Temperaturmaximum gestern 4,2 Grad Reaumur = 5,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,8 Grad Reaumur = 1,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden:
Bei nordwestlichen Winden vielfach bewölkt, kälter, Schneefälle nicht ausgeschlossen.

Myrrholin-Seife
unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausendfach bewährt. Aerztlich empfohlene Kinders-Seife, einzig in ihrer Art, Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettende Myrrholin-Glycerin.
Erlolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Deutscher Reichstag.

30. Sitzung vom 11. Februar 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt. Am Bundesratsstische: Graf Pofadowsky, Frhr. v. Stengel u. a.

Zunächst steht auf der Tagesordnung die erste Lesung des Gesetzes betr. die Abänderung der Reichsschuldenordnung.

Schäftsleiter Frhr. v. Stengel begründet den Gesetzentwurf. Derselbe sei nötig geworden, weil Zinsen entstanden wären, ob der Anleihe durch die Ausgabe von Schatzanweisungen erschöpft würde oder ob dies nur durch Schuldverschreibungen geschehen könnte.

Abg. Kämpf (freif. Vp.) meint, der Gesetzentwurf sei doch nicht bloß formaler Natur, deshalb sei eine Kommissionsberatung nötig, um so mehr, da in der Reichsschuldenordnung gar nicht gesagt sei, was eigentlich eine Schatzanweisung und was eine Schuldverschreibung wäre.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) meint, daß die Bedenken des Vorredners mit diesem Gesetze nicht zu tun hätten, sondern in dem jeweiligen Staatsgesetz berücksichtigt werden müßten.

Abg. Dove (freif. Vg.) ist ebenfalls für Kommissionsberatung, da die Tragweite des Entwurfs sich nicht übersehen lasse.

Abg. Camp (Soz.) wundert sich, daß jetzt ein solches Gesetz gemacht werde, obwohl wir so lange ohne ein solches Gesetz ausgekommen wären.

Schäftsleiter Frhr. v. Stengel meint, wenn man alle Einwände der Vorredner berücksichtigen wollte, müßte man die ganze Reichsschuldenordnung umwälzen, und dazu wäre doch keine Veranlassung da.

Abg. Dr. Raafise (nat.-lib.) ist gegen die Kommissionsberatung, die Budgetkommission sei zudem so mit Arbeiten überlastet, daß sie kaum noch eine weitere Arbeit bewältigen könnte.

Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen den Abg. Camp. Für kleine Sparer seien die Konjols nicht geeignet, da diese an den Kursrückgängen und an der Stempelsteuer mehr verlieren würden, als die paar Groschen Zinsen ausmachten.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Camp ist die erste Lesung beendet.

Da der Antrag auf Verweisung an die Budgetkommission gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freijüngern abgelehnt wird, tritt das Haus sofort in die zweite Beratung ein, in welcher die Vorlage ohne Debatte angenommen wird.

Darauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichsanwalts des Innern fortgesetzt beim Kapitel Reichsgesundheitsamt.

Die gestern eingebrachte Resolution Wugdan, das praktische Jahr den Ärzten zu erlassen, die vor dem 28. Mai 1901 ihr Studium begonnen haben, wird angenommen.

Das Kapitel wird im übrigen debattelos angenommen. Beim Kapitel „Patentamt“ beantragt Abg. Pauli (Reichsp.) Rückverweisung dieses Kapitels an die Budgetkommission, um die vorgenommenen Gehaltsänderungen einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen.

Abg. Eichhoff (freif. Vg.) bemängelt die Verwaltungsgrundsätze des Patentamts, namentlich die diskriminatorische Behandlung der Patenterteilungen nicht mehr, wie im vorigen Jahre. Seit der neue Herr dort eingesetzt sei, trage man allen berechtigten Wünschen Rechnung.

Das Kapitel Patentamt wird an die Budgetkommission zurückgewiesen. Beim Kapitel Reichsversicherungsamt hält Abg. Mügenberg (Zentr.) seine Ausführungen über die arbeitswilligen Ärzte in Köln aufrecht.

Abg. Wolfenbühler (Soz.) äußert sich über den Referentensatz bei den Unfallversicherungskassen und billigt die neue Bestimmung über die Erhöhung dieser Fonds. Man würde sonst nie zu einer Vereinfachung der 3 Versicherungsgeetze kommen.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freif. Vp.): Bei den Wahlen hat man es so darzustellen, als ob der § 34 des Unfallversicherungsgesetzes (Referentensatz) den Unternehmern ungerechte Lasten auferlege.

lich zu hohen Summen und kann dann fragen, wozu sollen die Unternehmer die 40 Millionen mehr zahlen. Redner geht noch weiter ausführlich auf die Berechnungen des Herrn Wenzel ein und wirft ihm vor, noch nicht die einfachsten Berechnungen der Regelbetrüger zu kennen.

Abg. von Gerlach (freif. Vg.) bringt einzelne Fälle von zu niedriger Rentendebemessung zur Sprache. So hatte die königliche Eisenbahndirektion Berlin einem Rangierer, dem beide Beine abgefahren, nicht die volle Rente gezahlt, weil der Mann, abgesehen von den Weinen, doch ganz gesund wäre.

Abg. Trimborn (Ztr.) wünscht für die Beamten der Berufsvereinigungen Pensionsberechtigung und Rententilgung und tritt dafür ein, daß durch populäre Vorträge die Kenntnis unserer Arbeiterversicherungsgeetze gefördert werde.

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

Abg. Köster (Soz.): Die Regierung und die bürgerlichen Parteien haben bei der Arbeiterversicherung ihre Rechnung gefunden: die Regierung hat tausende von Beamtenanwärtern untergebracht, und die bürgerlichen Parteien haben tausende von ihren Anhängern Stellen verschafft!

leicht nur eine Säckelmaschine besäßen. Bezüglich der Auslebung von Geldern der Versicherungsanstalten würde vollste Parität geübt, katholische Anstalten usw. bekämen ebenso viel wie evangelische. Hierauf vertagt das Haus die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr. Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Serrenhaus.

3. Sitzung vom 11. Februar 2 Uhr.

Im Ministerstische: Müller. Präsident Fürst zu Inn- und Kniphausen eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung, daß der Kaiser das Präsidium zweimal in Audienz empfangen hat, einmal um die Nachricht von der Konstituierung, und zweitens um die Glückwünsche des Hauses entgegenzunehmen.

Zu Ehren des verstorbenen Mitaliedes Graf Droste zu Wischering erheben sich die Anwesenden von den Plätzen.

Das Haus genehmigte mehrere mündliche Berichte der Kommission für Handels- und Gewerbeangelegenheiten und der Justizkommission, und nahm die Gesetzentwürfe betreffend die Wechselprotokollen und betreffend Bildung von Parochialverbänden in Westfalen und der Rheinprovinz unbeschadet an.

Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr (Vereidigung neu eingetretener Mitglieder, Petitionen, kleinere Vorlagen, Antrag auf Einleitung eines Strafverfahrens wegen Verleumdung des Herrenhauses.) Schluß 3 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 11. Februar, 11 Uhr.

Im Ministerstische: von Podbielski u. a. Zunächst wird ein schleuniger Antrag des Abg. von Charlinski (Vole) und Genossen auf Entlassung eines beim Amtsgericht Berlin I gegen den Abgeordneten Szuman (Vole) angehängten Strafverfahrens wegen Übertretung der Rabinetsordres vom 15. April 1822 ohne Debatte angenommen.

Darauf wird die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fortgesetzt beim Extraordinarium.

Abg. Geisler (Ztr.) spricht zunächst der Regierung seinen Dank aus für die Maßnahmen, die sie nach den Wasserkatastrophen in Oberschlesien getroffen habe und kommt sodann auf die bekante Wassersteuerfrage zu sprechen.

Abg. Stull (Ztr.) stimmt dem Vorredner vollkommen bei und macht darauf aufmerksam, daß die letzten Wasserkatastrophen in Schlesien die schlimmsten seit Jahrhunderten gewesen seien.

Abg. von Giesel (Konf.) wünscht die Vorlegung eines neuen Gesetzes, betreffend Regelung der Unterhaltungspflicht der Flußläufe in Schlesien. Die Lasten müßten vor allem auf breitere Schultern gelegt werden.

Abg. Graf Strachwitz-Bertelsdorf (Ztr.) spricht in demselben Sinne wie der Vorredner.

Abg. Reinecke (freif., fast unverständlich) fordert im Interesse der Millereizeugnisse einen kräftigen Schutz der heimischen Produktion.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Verkaufte Freiheit.

371 Roman von B. Corony.

„Ich bedaure lebhaft, aber —“ „So lege doch Durchlaucht Deine Skizzen vor!“ warf Chlotilde ein.

Bodo brachte eine Mappe herbei und breitete deren Inhalt nach und nach auf dem Tisch aus. „Ganz nett, sehr nett in der Tat“, äußerte der Prinz, „aber nichts frappierendes. Wenn Sie wieder mal so etwas haben sollten, dann benachrichtigen Sie mich, lieber Meister.“

Tödlische Blässe überzog Savignys eben noch vor Stolz und Hoffnung glühendes Gesicht. Da rief Chlotilde plötzlich: „Wo ist denn die große, blaue Mappe? Sie enthält doch eine Anzahl Skizzen, die zu prüfen Durchlaucht vielleicht noch geneigt wären.“

„Gewiß, wenn Sie es wünschen, meine Gnädigste.“ „Das war gleichgültig hingeworfen, wie das unheimliche Zugeständnis einer erbetteten Gefälligkeit. Die ritterliche Galanterie des Prinzen zwang ihn, selbst einer verblühten Dame gegenüber, stets die Form tabelloser Höflichkeit zu wahren.“

„So sah ich sie zum letzten Male —“ murmelte Savigny selbstvergessen, sich mit allen seinen Gedanken in die Vergangenheit verjüngend. „So sahst Du sie?“ fragte eine ganz leise, zischende Stimme dicht neben ihm. „Du belogst mich also! Diese Frau lebt doch?“

„Ich weiß nicht, ob sie lebt oder tot ist“, erwiderte Bodo halblaut, sich gereizt abwendend. „Nur ich Dir denn überhaupt alles sagen? Daß mich in Ruhe mit dieser ewigen Spioniererei!“

„So stelle ich mir die Vorelei vor“, fuhr der Prinz fort, welcher nichts von dem Besessenen vernommen hatte. „Dieses Goldhaar, dieser Blick voll Leidenschaft, Sehnsucht und Haß, dieser Ausdruck heißen Begehrens und tiefer Unerblichkeit — das ist ja geradezu eine phänomenale Leistung!“

„Man könnte glauben, die stahlgrauen Augen hätten einen geliebten und perfid handelnden Mann angelesen — nicht wahr, Durchlaucht?“ bemerkte Chlotilde mit hysterischem Lachen. „Man meint, von diesen roten Lippen, neben denen tiefe Linien herlaufen, die Worte ablesen zu können: „Du hast mich um mein Lebensglück betrogen und

feige verlassen, um eine andere eben so feige zu betrügen.“ — „Ist es nicht so?“

„Ich bewundere Ihr scharfes Auffassungsvermögen, meine Gnädigste. Herr von Savigny, Ihre Frau Gemahlin ist eine hervorragende Kunstkritikerin. Viel besser, als ich selbst es vermöchte, spricht sie aus, was ich empfinde. Ist es nicht auch Ihre Ansicht, gnädige Frau, daß man nach dieser Skizze eine herrliche Loreley schaffen könnte?“

„Ich stimme Ew. Durchlaucht vollkommen bei. So ungefähr könnte man sich das sagenhafte Wesen denken, vom Mondlicht umflossen, auf einamer Felsenhöhe — Wonne verheißend und Tod spendend.“

„Ganz richtig! Nach dieser Skizze könnte ein Kunstwerk allerersten Ranges entstehen. Wollen Sie es für meine Gemäldeausstellung anfertigen, lieber Savigny?“

Bodo zögerte, der Ehrgeiz überzog jedoch seine Bedenken und zwang ihn zu der Antwort: „Ich schätze es mir zur besonderen Ehre, diesen Auftrag zu übernehmen, Durchlaucht.“

„Schön! Ich werde mich von Zeit zu Zeit von dem Fortschritt des Werkes überzeugen.“ Mit buldvollem Grusse schied der Prinz. Professor Gensmer folgte ihm.

Savigny befand sich in einer dem Champagnerausdruck ähnlichen Stimmung. Er hätte jubeln und zu gleicher Zeit aufstöhnen mögen. Seinem Ehrgeiz war die lang ersehnte Befriedigung zuteil geworden, aber mit der Freude darüber kämpfte in ihm eine beschämende Empfindung. Bodo war zu blute, als entwirre er das Reinste, Reuschste, als nahe er einem Aktare in unehrerbietiger Weise und beranbe ihn mit frecher Hand seines heiligen Schmuckes.

Er fuhr daher auf das bestigste auf, als Chlotilde, sobald sie allein waren, voll Bitterkeit begann: „Warum damals jene Lüge? Weshalb wolltest Du mir einreden, es handle sich um ein Gebilde Deiner künstlerischen Phantasie? Zwischen Dir und diesem Modell gab es also doch wohl Beziehungen, die zu leugnen Du alle Ursache hastest?“

„Schweige! Ich bin nicht in der Laune, mir eine lächerliche Eiferwut machen zu lassen!“ „Was ist jene dort?“

„Wie, das sollte mich nichts kümmern? Ich will es wissen! Wo lerntest Du sie kennen? Hier — oder während Deines Aufenthaltes in Wolframshausen?“ Bodo zuckte die Achseln und ging in sein Atelier.

Chlotilde folgte ihm. „Ich muß es wissen! Hörst Du? Ich muß! Sie ist hier, nicht wahr? Du besuchst sie?“

„Sie ist nicht hier!“ „Wo also?“

„Was fällt Dir eigentlich ein, mich derartig zu examinieren? Habe die Güte, mich jetzt, wo ich mit Leib und Seele bei der Arbeit sein muß, nicht zu stören!“

„Das heißt, Du weist mich hinaus?“ „Ich bitte Dich einfach, mich allein zu lassen, da der Entwurf des neuen Bildes überlegt sein will und ich keine Zeit zu verlieren habe.“

„Gut! Ich habe Dein Atelier heute zum letzten Male betreten! Rühmig werde ich ihm fern bleiben.“ „Das wird vielleicht für uns beide das Beste sein“, erwiderte er mit gleicher Schärfe. Laut aufweisend eilte Chlotilde fort.

Von da an entfernten sich die Gatten mehr und mehr voneinander. Savigny hat sich aus, man möge mit den Wahlzeiten nicht auf ihn warten, und erklärte, sich an keine bestimmte Stunde binden zu können und ziehe es daher vor, außerhalb zu speisen. Chlotilde erhob keine Einwendungen dagegen. Sie ließ ihn unbehelligt, fragte nach nichts mehr. Bald führte Bodo ein förmliches Junggesellenleben und brachte nur seine Arbeitsstunden dabei zu.

Die junge Frau zwang sich mit eiserner Energie, ihm fern zu bleiben, beobachtete aber lauend jede Bewegung seines Ateliers scharf; es zeigte jedoch keine einzige die mindeste Ähnlichkeit mit dem goldhaarigen, weißlichen Studienkopf.

Selbst als Prinz R. erschien, um den Entwurf des von ihm bestellten Bildes zu besichtigen, schüttelte Frau von Savigny vor, krank zu sein.

Eine Einladung des reichen Fabrikanten Arnold konnte das Ehepaar nicht ablehnen. Auch Frau Gensmer und Sethy hatten zugesagt.

„Ich sehe ja Euren treuen Begleiter, Leutnant Faber, nicht“, bemerkte Chlotilde zu ihrer Stiefschwester Marta.

„Er wird mit seiner Schwägerin kommen, die vor einigen Tagen in etwas leidendem Zustande eintraf. Nach allem, was ich hörte, werden wir die Bekanntschaft einer höchst interessanten Dame machen. Doch dort kommen sie ja!“

Chlotilde achtete kaum auf diese Worte. Während sie mit Marta sprach, blickte sie beständig verflöhnen Bodo an, der sich in ihrer Nähe lebhaft mit verschiedenen Gästen unterhielt.

Möglich, mitten im Gespräch, stockte er und starrte wie entsezt nach der Eingangstüre. Es war nur ein flüchtiger Moment, dann flogen die heiteren Scherzworte wieder hin und her.

Aber Frau von Savigny hatte die Richtung dieses Blickes verfolgt und jetzt war es ihr, als bohre sich ein tödlicher Stahl in ihre heftig klopfende Herz. Am Arme Leutnant Fabers erschien eine Dame, welcher sie zwar zum ersten Male begegnete, die ihr jedoch keine Fremde war. Dieses galdroie

Gaar, diese stolzen, grauen Augen, das feine Profil hatte sie ja schon auf der Leinwand lächelnd ähnlich gesehen.

Auch Bodo fühlte, wie jeder Nerv in ihm zitterte. Magdalene stand vor ihm — nicht mehr die einfache, in ein ärmliches, selbstgefertigtes Kleid gehüllte Magdalene, die den Schlaf ihrer Nächte opfernd, nach köstlichem Verdienst suchte, um den Vater über seine trostlose Lage hinwegzutäuschen.

Nein, eine vollendete, elegant gekleidete Weltkame bewegte sich so sicher, vornehm und selbstbewußt in diesem ihr fremden Kreise, als habe sie von frühester Jugend an den Mittelpunkt glänzender Gesellschaft gebildet.

Zugleich mit ihr war Miß Buller, die unberühmte Schwester der ersten Gattin Fabers, erschienen, deren Gesicht keinen angenehmen Ausdruck zeigte.

Arnold machte die Damen mit den bereits anwesenden Gästen bekannt. Die Reihe, vorgestellt zu werden, kam auch an Chlotilde. „Mißtreß Faber, Miß Buller — Frau von Savigny, Herr von Savigny, einer unserer hochbegabtesten Maler“, sagte der Gastgeber.

Chlotilde hatte eine Empfindung, als schwante der Boden unter ihren Füßen. Unwillkürlich griff sie nach Bodos Arm und fühlte, daß dieser zitterte. Von Savignys Anblick, welches peinliche Verwirrung und Überraschung verriet, irrte ihr Blick zu den Fremden hinüber, die kalt und gleichgültig da stand und nicht die leiseste Erregung zeigte, sondern Bodo so förmlich begrüßte, als begegnete sie ihm zum ersten Male. Das war wohl der Gipfel der Verstellung!

Als man heimfuhr, bot Bodo zwei Bekannten die leeren Plätze in dem bestellten Wagen an. Die junge Frau meinte, dies geschehe, um ein Alleinsein mit ihr zu vermeiden oder dieses doch wenigstens hinauszuwickeln. Sie kam in höchster innerer Aufregung nach Hause. Auch Bodo stand unter dem Eindruck heftigster Erregung. Mehr als acht Jahre waren verstrichen, seit er von Magdalene geschieden. Er hatte geglaubt, ihr nie wieder zu begegnen — und nun trat sie ihm schöner denn je, reich, hoch angesehen entgegen — und er mußte die Augen vor ihr niederzuschlagen mit dem beschämenden Schuldbewußtsein, wie einst ihre Liebe, so jetzt das Ebenbild ihrer Schönheit verkauft und einen neuen Verrat an dem stolzen, reinen Wesen begangen zu haben.

Das Bild durfte jetzt nicht abgeliefert werden; er mußte den Prinzen zum Verzicht darauf zu bewegen suchen. Aber dann war es auch vorbei mit Bodos hochfliegenden Hoffnungen, denn Prinz R. pflegte an seinen Wünschen eigenständig fest zu halten und verzog es niemals, wenn sie durchkreuzt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

Hg. Wegner (Str.) glaubt an die Position für die Errichtung einer Versuchsbäckerei praktische wirtschaftliche Forderungen knüpfen zu können.

Minister von Bobbielski erklärt, diese Versuchsbäckerei solle nur wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Der Rest des Extraordinariums wird ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Abg. Freiherr von Döbner (Konf.) der Regierung für ihr Interesse für die Pferdezucht, warnt aber davor, die Gengste zu überbürden.

Abg. Dr. von Dirken (Konf.) bittet, daß noch mehr für die Rastblutucht getan wird und daß nicht nur dänische, sondern auch belgische Ral blüter angekauft werden.

Minister von Bobbielski: Die Schaffung der Rordrungen ist Sache der Landwirtschaftskammern.

Abg. Klein (nall.) führt Lage darüber, daß auf einer staatlichen Deckstation mehrere Stuten durch einen kranken Genast angefaßt seien.

Abg. von Oldenburg (Konf.) bittet um Verlegung des Gefühls in Marienwerder.

Abg. von Oldenburg (Konf.) bittet um Verlegung des Gefühls in Marienwerder.

Die Lehrer eine solche Umwandlung selbst nicht wollen. Das trifft doch nicht zu. In Krakehen haben mit einer Ausnahme die Lehrer eine derartigen Umwandlung zugestimmt.

Will ein Beamter sich beschweren, so wird es niemand ihm verwehren, das Recht jedoch auf alle Fälle, ist immer bei der höhern Stelle.

Gefreut habe ich mich darüber, daß bezüglich des im vorigen Jahre hier vielfach abfällig beurteilten Lehrers Nidel bei der Revision in Larkelben anerkannt ist, daß er ein tüchtiger und gewissenhafter Lehrer ist.

Minister v. Bobbielski: Ich habe das Bestreben, gesunde Verhältnisse in Krakehen zu schaffen, aber durch solche Reden, wie die des Vorredners, wo die kleinsten Sachen des Klatsches herangezogen werden, wird wieder Unfrieden gefaßt.

Minister v. Bobbielski: Ich habe das Bestreben, gesunde Verhältnisse in Krakehen zu schaffen, aber durch solche Reden, wie die des Vorredners, wo die kleinsten Sachen des Klatsches herangezogen werden, wird wieder Unfrieden gefaßt.

Preslau, 10. Februar. Verfehlte Spekulation. Schlimme Erfahrungen hat ein hiesiger Funktular mit dem Betriebe eines von ihm hergestellten Wandschmudes gemacht.

hatten die Einfender den Betrag von 1.50 Mark für den Wandschmud einzulösen. Da das Räffel (Welcher Jäger braucht keine Kinte?) äußerst leicht zu lösen war, gingen richtige Lösungen in großer Zahl ein, so daß sämtliche Preise in kurzer Zeit verteilt waren.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 12. Februar, abends 5 Uhr. Sabbatgottesdienst. Freitag, 13. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst. Freitag, 13. Februar, abends 8 Uhr, Mincha 3 Uhr 30 Minuten.

Danzig, 11. Februar. Weizen unverändert. Gehandelt ist infändischer Weizen 766 Gr. 170 M., hochbunt 742 Gr. 170 M., weiß 756 Gr. 172 M., rot 734 Gr. 166 M.

Rüdigberg, 11. Februar. Weizen fester, infändischer hochbunt - M., bunter 734 Gr. 170 M., hochbunt 742 Gr. 170 M., weiß 756 Gr. 172 M., rot 734 Gr. 166 M.

Hamburg, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holsteiner u. mecklenb. 166-168, Harb Winter Nr. 2 Februar-Abladung 136,00 - M.

Paris, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per Februar 21,60, per März 21,80, per April 21,85, per Mai 21,85, per Juni 21,85.

per Mai-August 42,25, per September-Dezember 36,00. - Wetter: Regen.

Antwerpen, 11. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen fest. - Hafer ruhig. - Gerste ruhig.

New York, 10. Februar. (Warenbericht.) Baumwolle Preis in New York 14,25, do. für Lieferung per Juni 13,43, do. für Lieferung per August 12,83.

Berlin, 11. Februar. Die bessere Tendenz, welche sich gestern geltend machte, hatte heute bereits auf den meisten spekulativen Gebieten anfänglich einer schwächeren Haltung den Platz geräumt.

Kurze im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Dester. Kreditaktien 202-201,20 bez. - Franzosen 137,30 bis 7 bez. - Lombarden 15,10-15 bez. - Spanier 83,25 bez.

Frankfurt a. M., 11. Februar. (Effekten-Notizblatt.) Dester. Kreditaktien 201,60, Berliner Handelsgesellschaft 151,30, Darmstädter Bank 137,50, Deutsche Bank 217,20.

Wien, 11. Februar. Ungarische Kreditaktien 741,00, Dester. Kreditaktien 638,50, Franzosen 638,00, Lombarden 99,50, Dester. Kronenrente 97,40, Marknoten 117,15, Bankverein 503,00, Länderbank 421,50, Buhfiker. H. B. - Türkische Note 117,00, Belger 645,00, Alpine Montan 891,00, 4proz. ungarische Goldrente - Tabakaktien 3,5-4,00, Fest.

Wollmarkt. Bradford, 11. Februar. Wollmarkt ruhig, fest. Wollvorräte knapp.

Bräut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigen Preisen metz- und robenmilch, porto- und polster in A. Scherbaum. Wundervolle Foulards schon von 95 Pf. an. Muster bei Angabe des Gemüthsfranko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Table with columns: Stationen, W. u. B., W. u. B., W. u. B., W. u. B. Lists various stations and their corresponding values.

Table with columns: W. u. B., W. u. B., W. u. B., W. u. B. Lists various items and their corresponding values.

Berliner Börse, 11. Februar 1904.

Large table containing market data for various stocks and bonds, including columns for Disch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenbahn-Prior.-Obligationen, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, and W. u. B. Kurse.

Umsatznachweise: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 fl. Gold: 200, 1 Kr. 85 Pf. 1 fl. holl. 170, 1 Kr. 12 Pf. 1 Bbl. 2, 1 Gd.-Bbl. 3, 20, 1 Doll. 4, 30, 1 Ltbl. 20, 40, 1 Disc. Bb. 4, 1 D. 5, Priv. 2, 25.

Table with columns: Disch. Gesellsch., Bank-Aktien, Industrie-Papiere, W. u. B. Kurse. Lists various companies and their market values.

Wetter-Aussichten

Unbe und Winddruck mit geräht. Wetter-Aussichten für die nächsten Tage. Auf a. d. Bericht d. Deutsch. Seewarte u. w. für das norddeutsche Deutschland.

Table with columns: Stationen, W. u. B., W. u. B., W. u. B., W. u. B. Lists various stations and their corresponding values.

Mietverträge

empfehlen Gruenerische Buchdruckerei Otto Gruenwald.

Nachtigal's Kaffee, Nachtigal's Tee, Nachtigal's Cacao, anerkannt beste Qualitäten.

Statt besonderer Mitteilung.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen erfreut an
Bromberg, den 11. Februar 1904
Regierungsrat Dr. Lungstrass u. Frau.

Heute Nachmittag entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein heiss geliebter Mann, unser teurer Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel.
(30)

der Rentier Ludwig Weisbein

im 66. Lebensjahre.
Dies zeigt um stilles Beileid bittend im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrubt an

Doris Weisbein

geb. Pestachowski.
Bromberg, den 11. Februar 1904.
Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Danzigerstrasse 7.

Ludwig Weisbein.

Gestern entschlief nach langem schweren Leiden unser langjähriger Direktor u. Ehrenmitglied Herr
Ludwig Weisbein.
Der Verstorbene stand fast 20 Jahre an der Spitze unseres Vereins und hat in dieser Zeit Grosses, Unvergessliches für denselben geleistet. Sein Andenken wird bei uns unauslöschlich bleiben.
(31)

Bromberg, 12. Februar 1904.

Der Vorstand und Engere Ausschuss der „Chebra Kadischa“.

Ludwig Weisbein.

Am 11. d. Mts. verschied unser langjähriger Direktor und Vorsitzender Herr
Ludwig Weisbein.
Seine grossen Verdienste um unseren Verein veranlassen uns vor einigen Jahren, den Verstorbenen zum Ehrenmitglied zu ernennen. Unsere Anerkennung und unser Dank aber reicht über das Grab hinaus.
(30)

Die Mitglieder der „Chebra Kadischa“.

Martha Anders

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langen schweren in Geduld ertragenen Leiden unsere innig geliebte Gattin u. treusorgende Mutter
Martha Anders
geb. Gottschalk
im vollendeten 49. Lebensjahre.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrubt an

Stadtsekretär Paul Anders und Sohn.

Bromberg, den 12. Februar 1904.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der Halle des neuen evangel. Friedhofes aus statt.
(323)

Für die uns zu unserer gestrigen Silberhochzeit erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten von nah und fern sagen wir auf diesem Wege unsern
tiefgefühltesten Dank.
Bromberg, d. 12. Februar 1904.
A. Blume, Regl. Bahnmeister I. Kl. und Frau.

Zurückgekehrt. Dr. Schufftan, pr. Arzt

Kaiserstr. 6a am Kornm.

Technikum Neustadt i. Meckl.

finden liebevoller Aufn. Wo? sagt die Gesch. d. 34g.

Ein Maskenkostüm

(alte Jungfer) zu fastnacht bill. z. verlei. Danzigerstr. 163, i. Lab.

Damen-Maskenkostüm

bill. A. Eichstädt, Mittelstr. 55, II.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute bei der hier domizilierten offenen Handels-gesellschaft in Firma

Zietak & Milchert

eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Firma ist erloschen.
Bromberg, den 8. Februar 1904.
Königliches Amtsgericht.

Neubau der Lungenheilstätte Mühlthal.

Es soll verbunden werden: Die Ausführung der Arbeiten und zwar:
Los I: Die Herstellung der Kachelöfen; (276)
Los II: Die Lieferung der eisernen Kachelöfenfüllungen.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Zimmer Nr. 23 des hiesigen Rathhauses zur Einsicht aus. Verdingungsanträge nebst Bedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren von dort bezogen werden.

Verdichtlose und veriegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf

Montag, d. 29. Febr. 1904, vormittags 11 Uhr festgesetzten Eröffnungstermin an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 2 Wochen
Bromberg, den 10. Febr. 1904.
Der Vorstand des Posener Provinzialvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose.
J. A. Meyer, Stadtbaurat.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 13. Febr., nachm. 2 Uhr, werde ich Schlichtungs- und Mediationsamt in Sachen:
1. Regulator, 1. alten Spiegel, 1. silb. Damenschürz, 2. Wandbilder meistbietend gegen gleich bare Bezahlung amantweise versteigern.
(85)
Diminsky,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktion

Sonnab., 13. Febr., vormitt. 10 Uhr
Mauerstr. 1, Hof, Kornmarktstr. 8
Damen-, Herren- u. Kinderschuhe, Lederkoffer, Fußbadewasser, 1 starkes Arbeitsmesser, 1 Kleider- u. 1 gut. Gipsbild, 1 nuss. Bettstuhl mit Matr. u. Kellnerin, Bettstühle, 3 Tische, Schaufelstuhl, 2 Seifen- u. 1 nuss. Koffer, 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine, 1 Gipsfigurenbüste, Petroleumföcher, Kupfern. Kessel, große kupf. Kasserolle, 2 Plättchen, 1 Zigarren-, Silber-, Gardin-, Stang-, Rouleaux-, Küchengeräte u. v. a.
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1. (79)

Auktion

Bergstr. am Wollmarkt.
Sonnabend, d. 13. Februar, vormittags 10 Uhr, werde ich 1 eis. Gipsbild, 1 gold. Diamant- ring, silb. Taschenuhren, Tisch-, Stühle, Teppiche, Musikantom., Tafels. Bild., Zigarren-, silb. Kette, Hüte, Säulen u. v. a. meistbiet. verk. Chrzanowski, Auktionator.

Emser Pastillen!

Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen sowie
Emser Pastillen mit Plombe
(letztere bisher von der Gesellschaft der Königl.-Wilhelms-Felsenquellen-Ems vertrieben), beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.

Natürliches Emser Quellsalz in Flaschen

zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.
Königl. Bade-Verwaltung Ems

Kauf und Verkauf

Ein geb. elektr. Motor von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein Schlafbank z. Ausziehen z. kaufen ges.

Mittelstr. 20, I. I.
1 Kinderleiterkasten zu kaufen ges. Off. unt. A. a. d. Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ein tücht. f. Motor

von 1/2-1 Pferd. wird zu kaufen gesucht. Off. unt. 384 an die Geschäftsst. d. 3. (329)

Ich verschenke 2 edle russische Windhunde.

Der 500. und der 1000. Besteller auf nachstehende 5 Delikatessen, die zusammen nur 2,95 M. kosten, erhalten je einen edlen, prachtvollen grossen russischen Windhund zugesandt, ohne Fracht- u. Nebenberechnung, also ganz umsonst. Grund dieser noch nie dagewesenen Reklame ist der, meine nach 1000 zählende Kundschaft zu vergrössern. Die Abzahlung der Bestellungen erfolgt durch eine gerichtlich vereidigte Persönlichkeit, also streng reell! Bestellungen auf Postkart. erwünscht. Ich liedere f. 2,95 M.: 45 R. Delicatessheringe in f. Sauce, 25-30 Goldbücklinge, 1 Stück Rauchlachs u. 1 ganzen Kieler Rauchaal u. 1 Dose f. Oelsardinen ohne Berechnung v. Dosen u. Verpackg. — Ernst Napp Nachf., Swinemünde No. B 6-10, Fischerei-Import-Exp. — Der 500. und 1000. Besteller wird der Redaktion bis zum 10. März bekannt gegeben.

12 Blumenkarten 10 Pf.
10 Bromberger Ansichtskarten 10 Pf.
100 Briefbogen, extra stark, u. 100 Konverts (blau) 70 Pf.
Otto Junga, Bromberg, Bahnhofstr. 1.

Kaufe alte künstl. Gebisse bis Sonntag.

Victoria-Hotel, Zimmer 18.

Arbeitsmarkt

Für einen hervorragenden konkurrenzlosen Artikel der Fettwarenbranche wird für den Regierungsbezirk Bromberg

Generalvertretung von Hamburger firma

vergeben. — Es werden nur Offerten von bestens empfohlenen Firmen, die womöglich Margarine oder verwandten Artikel kennen, berücksichtigt. Offerten sub B. E. 592 an Rudolf Mosse, Bromberg erbeten. (160)

Hohe Provisionen

zahlt eine gut eingeführte Feuerversicherungs-Gesellschaft mit guten Nebenbranchen. Acquisiteure wollen sich melden sub B. N. 1000 bei der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (233)

Ein Arbeiter

verlangt Grebel, Bahnhofstr. 63.

50 Mk. Wochenlohn

oder allerhöchste Provision erhält jeder, der die Vertretung meiner weitberühmten (194)

Brillant-Emaille-Alumin. Firmen- u. Türschilder

übernimmt. — Branchenkennisse nicht erforderlich.
Schilderfabrik
Erbach im Westerwald.

Guten Nebenverdienst!

erschreib. Schreib. Prop. geg. 100-200 Mk. Verl. Drucker Berlin O. 112, Kronprinzstr. 2, Jub. Lange.

Wie man Stellung als Schiffsjunge

erhält, erteilt Auskunft: A. Koskowski, Hamburg, (160) Ederndorferstr. Nr. 64.

Kraft. Arbeitsburichen

können sich melden bei Julius Brilles, Boltenstr. 30.
Sohn achtbar. Eltern wird als

Lausburische

und zu Bedien. v. Gästen gesucht. Off. u. G. J. a. d. Geschäftsst. d. 3. erb.

Ein Hausknecht u. Laufburische

l. f. eintr. Viktoriast. 11.

Ein Arbeitsburische

verlangt Elisabethstr. 7.
Hof- und Zuarbeiterinnen sucht sofort.
Mode-Atelier M. Berndt, Alte Pfarrstr. 7, I. (341)

Für meine Zappiferie, Woll-, Weiß- u. Kurzwaren-Handlung

suche ich per sof. od. spät. 1 tücht. u. erf. Verkaufserin, die i. all. Handarb. bew. sein muß. Pension i. Hause. Bew. voll. ihre Gehaltsantr. aug. Zeugnis. abschreiben. u. Photogr. beifügen. Ph. Knauff, Gammeln a. d. Döfse.

Lehrstänlein z. Erlernung der Schneiderei

Frei Konitzer, Schneiderei-Str. 3, Hof.

Junges Mädchen

für nachmitt. zu Kindern gesucht 30) Bredenhorststr. 21, 2 Tr.

Ein Aufwärterin f. d. ganz. Tag w. verl.

Mittelstr. 61, I Tr.

Ein saubere Aufwärterin

vl. Berl. Rinkauerstr. 1, 2. Eing., 1 Tr.

Aufwärterin verlangt

Saubere verb. Aufwärterin verl. sof. Photogr. 14, I Tr.

Zg. Aufwartemädch. sof. gef. Med. d. 3-5 Nachm. Rinkauerstr. 10, I.

Deutscher Markenverein, Ortsgruppe Bromberg.

Berammlung

Mittwoch, d. 17. Februar 04 abends 8 Uhr
in Bartz' großem Saale, Fischstr. 1.

Vortrag des Hrn. Dr. Koch:

Die Zusammenkunft des Großen Kurfürsten mit dem Polenkönig Johann Kasimir zu Bromberg im Jahre 1657.

Die Mitglieder mit ihren Damen sind freundlichst dazu geladen. Nach dem Vortrage gefelliges Zusammensein; Lieberbücher! (30)
Der Vorstand.

Bodbiernügen

in sehr großer Auswahl und geschmackvolln Designs
zu Fabrikpreisen
offert dem geehrten Publikum und den Herren Kollegen
Spar- und Hilfsverein der Gastwirte zu Bromberg.
Geschäftslokal: (30)
Neue Pfarrstr. Nr. 7/8.

Zigarren!

Bitte versuchen Sie doch einmal unsere hochf. Millionenzigarre, neueste Spezialität, aus rein überseeischem Tabak, schneeweisser Brand. (229)
200 Stück nur 4,10 Mark
400 " " 7,70 "
600 " " 11,20 "
1000 " " 16,80 "
geg. Nachnahme portofrei ins Haus. Umsonst 1 eleg. Bierkrug bei 600 oder 1000 Stück.
1 schönes Zigarren-Etui und Zigarren-Spitze bei 400 Stück.
Würzburger Zigarren-Manufaktur
Gebr. Gademann,
Würzburg.

Auskünfte

über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft und diskret befordert das Bestimmungsbureau von A. Wolfsky, Berlin N. 37, Weichenburgerstr. 79. Dergleichen Einziehung von Forderungen. (Gegr. 1884.)

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht? rosiges, jugendliches Aussehen? weisse, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint?
Der gebrauchte nur Kadonker Steckenpferd-Lilienmilchseife von Bergmann & Co. Kadonker mit echter Schugmarke: Steckenpferd. à Stück 50 Pf. bei: H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl Wenzel und Arth. Grey. (169)

Wohnungs-Anzeigen

Ein Etkladen m. Bierauschank, verb. m. Kolonialwaren-, umständl. mit aut. ohne Kl. Wohn. v. fogl. unt. d. verb. gült. Beding. zu verm. Der Lab. ist auch zu jed. and. Gesch. pass. Angeb. u. 200 an d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

5-6 Zimmer

1. Etage, mit allem Komfort zu vermieten. Elisabethstr. 43.

Wohnung von 4 Zimmern

mit oder ohne Pferdebestall sogleich zu verm. Gannstr. 20/21.

Berlinerstr. 29 4 Z., Küche, Gas u. Zub.

sofort zu verm. Preis 350 Mark.

Eine Wohnung, 2 Stuben,

Kabin., Küche u. Zubeh., z. verm. Vorderstr. 1. Krause.

Zwei große Zimmer

nebst Zubehör von sofort zu vermieten. Thorerstr. 56.

1 Kl. Wohn., 2 Zim. u. Küche.

2 Tr. ist vom 1. April zu vermieten Kornmarktstr. 7, I Tr. links.

Eine Mansarden-Stuben,

möbl. oder auch ohne Möbel, ist bill. v. sof. od. spät. zu verm. Wollfstr. 12/13. Plaskuda.

Stad-Theater.

Freitag: Neues Gauspiel
Alwine Wecke:
Gespenster.
Sonnabend:
Vorstellung zu Klein. Preisen.
(Zum letzten male.)

Johannes.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag:
7. Aufführung im Gelas historischer Lustspiele.
Doppel-Vorstellung.
(Molière = Ardenb.)
(28. Novität; zum ersten male.)

Die gelehrten Frauen.

Darauf:
Der eingebilddete Kranke.

Prachtvolle frische Ananas,

Hamburger Küken! Poulets! Mastputen! junge Tauben! fr. See- u. Flussfische aller Art, prachtvollen Räucherlachs, hochfeinsten Malosso-Kaviar, fst. Käsesorten, Pumpernickel empfiehlt Emil Mazur.

Frische Schellfische, Stodfische,

pa. Afr. Caviar, v. Bib. 8 Mt., Kieler Spalten u. Bäcklinge empfiehlt (133)
Carl Freitag, Bärenstr. 7.

Corned Beef

in Dosen, als auch in Ansschnitt empfiehlt (133)
Carl Freitag, Bärenstr. 7.

Jeden Sonnabend

den beliebtesten
Nestle-Kaffee
bei
Paul Nachtigal.

Pa. Räucherlachs,

Kieler Spalten u. Bäcklinge, Zungen, Würst- und Schinkenauflicht, fr. Sorten Tafelkäse empf. J. Prok. Rinkauerstr. 46, Ecke Wollfstr.

Rindfleisch und Schmalz

morgen vorm. 10 und nachm. 3 Uhr
Freibank des städt. Schlachthaus.

!! frische Ränderware !!

heute frisch eingetr., offer. billigt en gros u. en détail: ff. Lachs 120-180, Mal 100-160, Kieler Spalt. 60-80 Pf., Schiprot. 40-60 Pf., Rind-, Wirs., Kie. u. Straß. Büchl. 4 St. 25-20, Schellf., ff. gr. Lachs. 15-20 u. ff. Marin. A. Springer.

Selten schönes

Rindfleisch v. 50 Pf. an, Kalbfleisch v. 40 Pf. an, Hammelfleisch v. 60 Pf. an, feine Kalbsfleisch, Hammel u. Kalb, schöne Fil., Kistb., a. d. Kalbsente abgehoben von 3 Pf. an, Brust, Zungen, saubere Hakt à 25 Pf., Därme zur Wurst vor- und nachmittags Fleischhore 15 bei (339)
M. Meyer.

Walters Hôtel

Zsh. Louis Junge.
Sonnabend, den 13. d. Mts.

Wurst- u. Eßen.

Es lad. freundl. ein Louis Junge.

Winter-Vergnügen

Das diesjährige
Steinfcher-Gesellen-Vereins verbunden mit humoristischen Vorträgen, Theater und Tanz findet Sonnabend, d. 13. d. M. in Villa Schröttersdorf, 23. Heilmstr. bei Herrn Schmidt statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends. Um zahlreiches Besuch bittet (327)
Der Vorstand.

Robert Johannes-Abend

in Patzers Gastbillemt.

Concordia.

Das herrliche Spezialitäten-Programm.

Stadt-Theater.

Freitag: Neues Gauspiel
Alwine Wecke:
Gespenster.
Sonnabend:
Vorstellung zu Klein. Preisen.
(Zum letzten male.)

Johannes.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonntag:
7. Aufführung im Gelas historischer Lustspiele.
Doppel-Vorstellung.
(Molière = Ardenb.)
(28. Novität; zum ersten male.)

Die gelehrten Frauen.

Darauf:
Der eingebilddete Kranke.